

# Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telefon-Nr. 1287  
Postfach Nr. 59

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmanns zu Großenhain beauftragte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa und des Hauptamtes Riesa

Postkonton:  
Dresden 1530  
Zirkel:  
Riesa Nr. 59

Nr. 59

Freitag, 11. März 1938, abends

91. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einchl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr). Wochenkarte (6 aufeinanderfolgende Nr.) 65 Pfa., Einzelnummer 15 Pfa. Anzeigen für die Nummer des Ausgabebetages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gesetzte 48 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 8 Rpf., die 30 mm breite, 8 gespaltene mm-Zeile im Textteil 25 Rpf. (Grundchrift: Zeit 3 mm hoch). Ziffergröße 27 Rpf., tabellarischer Satz 50%, Kuffschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingelangter Anzeigentexte oder Probeabzüge schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus Mängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konkurs oder Zwangsversteigerung wird etwa schon bewilligter Nachschuß hinfällig. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Riesa. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 59.

## Der Führer beim Stapellauf des neuen „Kraft durch Freude“-Dampfers

### Eine junge deutsche Arbeiterin weiht das zweite „Schiff ohne Klassen“ Ehrentag für das ganze schaffende Deutschland

Hamburg, Morgen Sonnabend, 8. 12. März, wird der Führer und Reichskanzler Hamburg besuchen und am Stapellauf des zweiten KDF-Schiffes teilnehmen. Durch die Teilnahme des Führers gewinnt der Stapellauf des KDF-Schiffes eine ganz besondere weltweite Bedeutung. Er wird damit zu einer erneuten eindringlichen Befestigung des deutschen Friedens- und Ausbaumens, zu einem für alle Welt sichtbaren Anhalt, daß das neue Deutschland Adolf Hitler's wie kein anderes Land das Wohl seiner schaffenden Menschen mit zu seiner vorrangigsten Sorge und Aufgabe gemacht hat. Dieser Stapellauf wird heute, wo aus dem Osten Europas täglich, ja stündlich, sich die Meldungen häufen über die Blut- und Wahnsinnstaten eines verruchten Systems, zu einer weithin über Länder und Meere leuchtenden Tat einer wirklichen und wahren Volkserziehung.

Der Führer und Reichskanzler wird am Sonnabend um 11.30 Uhr auf dem Dammtorbahnhof eintreffen, wo er von Reichsstatthalter Gauleiter Kaufmann und den übrigen führenden Männern der Hansestadt begrüßt werden wird. Nach dem Abbrechen der Ehrenformationen, die auf dem Vorplatz des Bahnhofs Aufstellung nehmen, wird der Führer durch die feierlich geschmückten Straßen der Stadt zu den St. Pauli-Landungsbrücken fahren, um sich von dort durch den Hamburger Hafen zur Werft der Howaldtswerke zu begeben, wo er mit seiner Begleitung und seinen Gästen der Stapellauffeierlichkeit beizuwohnen wird. Der Stapellauf des neuen Umlauber-Großschiffes ist für 12.30 Uhr vorgesehen. Auf dem Werftlande wird neben den Ehrenformationen die Betriebsführung mit der gesamten Gefolgschaft und zahlreichen Gästen, weit mehr als 20.000 Volksgenossen, anwesend sein, um den Führer zu hören und dem ablaufenden Schiff „Kraft durch Freude“ nachzusehen. Der alte Brauch, daß eine Frau die Taufe des neuen Schiffes vollzieht, wird seine sinnvolle Verstoffung in der Tatsache finden, daß eine junge deutsche Arbeiterin den Taufakt vornimmt wird. Sie wird die erste Reife des von ihr getauften KDF-Schiffes als Ehrentag später mit erleben.

Nach Beendigung der Feierlichkeit begibt sich der Führer und Reichskanzler mit seiner Begleitung zur Werft von Blohm & Bosh, wo er durch eine eingehende Besichtigung des nunmehr fertiggestellten KDF-Schiffes „Wilhelm Gustloff“ seine hohe Anteilnahme an dem großen „Kraft-durch-Freude“-Werk erneut betonen wird. Aus Anlaß des Führerbesuchs in Hamburg werden das Panzerschiff „Deutschland“, der Aviso „Grille“ und das Artillerieaufklärer „Brummer“ im Hamburger Hafen weilen, um so der kameradschaftlichen Verbundenheit der deutschen Kriegsmarine mit der KDF-Flotte Ausdruck zu geben. Am Nachmittag wird der Führer mit seiner Begleitung einige Zeit an Bord der „Grille“ und des Panzerschiffes „Deutschland“ verweilen.

Gegen 15 Uhr wird sich der Führer dann durch die Straßen der Stadt zum Hamburger Rathaus begeben, wo er Gelegenheit nehmen wird, sich in Anwesenheit von Generalinspektor Dr. Todt über den Stand der Vorkriegsarbeiten zu unterrichten, die für die großen vom Führer angeordneten Bauvorhaben zur Ausgestaltung Großhamburgs im Gange sind. Das neue Großhamburg weiß, daß der Führer persönlich an seiner Arbeit und seinen Aufgaben das größte Interesse nimmt, und daß es die Tatsache seiner Ausgestaltung und seines Aufstiegs zum wahren Tor Deutschlands zur Welt nur dem Führer allein zu danken hat.

Noch im Spätkommer dieses Jahres wird der erste Spatenstich zur neuen Elbbrücke erfolgen. Die Unternehmungen des Baugrundes durch umfangreiche Bohrungen sind in vollem Gange. Nach dem Empfang des Führers im Hamburger Rathaus erfolgt nach 17 Uhr die Abfahrt zum Dammtorbahnhof. Hamburgs Bevölkerung wird freudigen Herzens die Gelegenheit erweisen, um dem Führer und Reichskanzler Deutschlands ihren Dank, ihre ewige Gefolgschaftstreue und ihre innere und äußere Verbundenheit auszusprechen.

## Das neue Schiff der KDF-Flotte ein Meisterwerk deutscher Arbeit

Hamburg, das Tor der Welt, rüht sich zu einer stolzen Flotte. Ein neues Schiff der KDF-Flotte soll am Sonnabend mittags bei den Howaldtswerken vom Stapel laufen. Es ist das zweite Schiff ohne Klassen, das Schwesterschiff des „Wilhelm Gustloff“.

25.000 Tonnen groß ist der neue Dampfer, der 5000 Quadratmeter Deckfläche besitzt. Er lohnt sich, einen Blick auf dieses gewaltige Werk deutscher Arbeit zu werfen. Auf dem 1500 Umlauber, betreut von einer 400köpfigen Besatzung, in die Sonne des Südens oder in die Nordsee wegens fahren werden. Samtliche Kabinen für Passagiere und Mannschaften gehen nach außen. Sie haben eine bequeme Wohnede mit Tisch, Sofa und Sesseln. Richtiges warmes und kaltes Wasser steht in jeder Kabine zur Verfügung. 314 Schreibtische und 214 Bierstühle sind für die künftigen Passagiere, deutsche Arbeiter aus allen Gauen, vorzusehen.

Künf durchlaufende Stahlschiffe durchziehen das Schiff. Darüber liegen das Promenadendeck, das Boots- und das Sonnen- und Sportdeck. Gewaltig sind die Raumabmessungen des neuen Ozeanriesen. Bei einer Länge von über 200 Meter besitzt das Schiff eine größte Breite von 24 Meter. Die Kommandobrücke wird fast 22 Meter über dem Wasser liegen, wenn das Schiff zum ersten Male seine Reife antritt. Daß sich der Umlauber an Bord wohl und heimlich fühlt, dafür werden Speiseküche und Gesellschaftsräume sorgen. Die beiden Speiseküchen auf dem A-Deck werden so geräumig sein, daß sämtliche Umlauber in zwei Abteilungen ihre Mahlzeiten dort einnehmen können. Ein Wintergarten, eine Halle mit Bühne auf dem Promenadendeck und die bis ins kleinste ausgerichtete Sportplätze werden, um nur einiges zu nennen, den Umlauber zur Verfügung stehen.

Der Antrieb des neuen Schiffes erfolgt auf die elektrischste Weise. Sechs Dieseldieseltrommelmotoren und zwei Turbinenpropellermotoren bilden die Maschinenanlage. Es bedarf keiner besonderen Erwähnung, daß alle Erhebungen der modernen Forschung in den Dienst der Sicherheit des neuen Schiffes gestellt sind. So liefert ein durchlaufender Doppelboden den Körper des Schiffes im Falle von Beschädigungen bei einer Grundberührung, und feuerfeste Vordächer und Lukenwände schützen die Wohndeck gegen Brandgefahr.

Ein Werk ohne Gleichen geht seiner Vollendung entgegen. Den deutschen Arbeiter wird es auf seinen Umlauberfahrten in die Ferne führen und die Schönheiten fremder Länder erschließen. Der Welt aber wird es bei jeder Fahrt zeigen, daß das schaffende Deutschland ein Deutschland des Friedens und der Arbeit ist.

## Das Programm des Heldengedentages Staatsakt in der Staatsoper — Vorbeimarsch vor dem Führer

H Berlin. Der Heldengedentag wird vom ganzen deutschen Volk in Erinnerung an die Toten des Weltkrieges würdig begangen. Im Mittelpunkt des Tages steht wieder wie in den Vorjahren der Staatsakt in der Staatsoper, an dem in Anwesenheit des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht alle führenden Persönlichkeiten des Dritten Reiches teilnehmen. Der Staatsakt, der um 12 Uhr mittags beginnt, nimmt folgenden Verlauf:

Tranermarsch aus der „Wälderdämmerung“ von Richard Wagner, gespielt von der Staatskapelle unter Leitung von Prof. Hegar.

Gedenkrede des Generalfeldmarschalls Göring. „Ich hatt' einen Kameraden“, gespielt von der Staatskapelle Berlin. Lied der Deutschen und Horst-Wessel-Lied.

An dem Staatsakt nimmt eine Fahnenkompanie der Wehrmacht mit 36 Fahnen der alten Armee, 3 Fahnen der alten Marine und 3 neuen Fahnen der drei Wehrmachtsteile teil.

Nach dem Staatsakt schreitet der Führer vor dem Zeughaus die Front der Ehrenkompanien des Heeres, der Kriegsmarine und der Luftwaffe ab. Danach legt der Führer im Ehrenmal einen Kranz nieder. Der Führer nimmt dann mit seiner militärischen Begleitung von der

Paradekavallerie vor dem Ehrenmal den Vorbeimarsch der vier Ehrenkompanien ab. Zu beiden Seiten des Ehrenmals stehen 50 Offiziere der Kriegsakademie mit gezogenem Säbel Spalier. Zwischen dem Denkmal Friedrich des Großen und der Schlossbrücke sind während des Staatsakts und des Vorbeimarsches Ehrenformationen der NSDAP, ihrer Wiederungen und angeschlossenen Verbände sowie der Soldatenverbände und des Volksbundes deutscher Kriegsgrißer angeordnet.

## 125-Jahresfeier des Eisernen Kreuzes

Festvortrag des Generals v. Rundstedt im Breslauer Schloss H Breslau. Im Breslauer Schloss versammelten sich am Donnerstag abend hohe Beamte der Wehrmacht, der Partei und des Staates, sowie des gesamten öffentlichen Lebens zum offiziellen Anlaß der Feierlichkeiten zum Anlaß der 125. Wiederkehr der Tage des nationalen Aufbruchs gegen das Joch der napoleonischen Fremdherrschaft. In dem historischen Zimmer, in dem am Tag genau vor 125 Jahren die Stiftung des Eisernen Kreuzes vollzogen wurde, begrüßte General d. Inf. v. Rundstedt und General d. Inf. Busch die Erschienenen. Anschließend gab General v. Rundstedt eine Schilderung der politischen Lage vor dem Ausbruch des Befreiungskrieges und der Stiftung des Eisernen Kreuzes.

## Merkwürdige Volksabstimmung in Oesterreich

H Innsbruck. Bundeskanzler Dr. Schuschnigg hielt am Mittwochabend bei einem Amtswalterappell eine Rede, in der er für den nächsten Sonntag, den 13. März, eine Volksabstimmung ankündigte.

Ähnlich wie in seiner Rede, die er kürzlich vor dem Bundesrat hielt, legte Dr. Schuschnigg im einzelnen dar, wie nach seiner Ansicht der soziale, christliche und nationale Gedanke in Oesterreich zu verwirklichen und aus der Gesellschaft zu entwickeln sei. Er erklärte, nun müsse Ruhe sein, kein einziger dürfe ein Quentchen Schuld daran tragen, wenn der schwere Weg, den wir gehen müssen, im Interesse der Heimat und des Friedens nicht zum Erfolg führt. Mit dem Wunsch auf Einordnung aller Kräfte in der Vaterländischen Front und mit einem Dank an die Tiroler Exekutive, schloß der Bundeskanzler seine Rede.

Bundeskanzler Dr. Schuschnigg hat in einem Aufruf folgende Parole für die Wahl bekanntgegeben: „Für ein freies und deutsches, unabhängiges und soziales, für ein christliches und einig Oesterreich.“

## Die Durchführungsbefestigungen

Der Frontführer-Stellvertreter Minister Fernatto machte auf dem Amtswalterappell in Innsbruck folgende Mitteilung über die Durchführung der Volksabstimmung. Abstimmungskommissionen werden für jeden Abstimmungsbezirk nach den Bestimmungen des zuständigen Landeshauptmannes bzw. des Bürgermeisters der Stadt Wien bestellt. Sie bestehen aus dem Vorsitzenden und zwei bis vier Beisitzern, unter denen ein Arbeitnehmer und ein Arbeitgeber vorhanden sein müssen. Die Mitglieder der Abstimmungskommission müssen der österreichischen Front angehören und möglichst Amtswalter sein.

In den Abstimmungslokalen dürfen sich außer den genannten Personen keine weiteren Personen aufhalten, damit der Abstimmungsvorgang nicht „gehört“ werden kann. In den Lokalen wird der Text der offiziellen Abstimmungsfrage angebracht, ferner muß eine Auskunftsperson vorhanden sein, die über die Berechtigung zur Abstimmung und die Verhältnisse Auskunft erteilt.

Beginn und Ende der Abstimmung wird durch den Landeshauptmann festgelegt. Als Abstimmungsdokumente gelten die österreichische Front-Mitgliedskarte, die Mitgliedskarte des Bauernbundes, das österreichische Gewerbebuch und das Gewerkschaftsbuch, oder Erkennungsarten, oder Deimatscheine, oder Meldebücher, jedenfalls nur Dokumente, die die Identität nachweisen. In dem vorliegenden Dokument wird durch Stempelung ersichtlich gemacht, daß die betreffende Person abgestimmt hat. Wer der Abstimmungskommission persönlich bekannt ist, kann auch ohne Dokument zur Abstimmung zugelassen werden. Die das Abstimmungslokal betretenden Personen haben dem Vorsitzenden der Abstimmungskommission ihr Dokument vorzuweisen.

Wahlstätten werden nicht geführt. Dort, wo der Landeshauptmann es anordnet, kann eine Liste derjenigen Personen, die die Abstimmung vorzulegen haben, angefertigt werden. Vorkehrungen dagegen, daß nicht dieselbe Person an 10 oder 15 verschiedenen Stellen mittels verschiedener Ausweise abstimmt, sind nicht getroffen.

Die Abstimmung wird öffentlich durchgeführt, doch ist die Benutzung eines Briefumschlages erlaubt. Der offizielle Abstimmungsstempel ist ein Zettel in der Größe von 5mal3 Zentimeter, der auf der einen Seite mit dem Worte „Ja“ bedruckt ist. Wer mit Nein stimmen will, muß sich einen Zettel in genau der gleichen Größe selbst mitbringen und mit dem Worte „Nein“ beschriften.

Es werden also keine Wahllisten geführt, so daß eine Kontrolle, wie oft der einzelne abstimmt, nicht möglich ist.

## Ein Schlag ins Gesicht

Die für kommenden Sonntag angekündigte Volksabstimmung in Oesterreich innerhalb drei Tagen ist eine derartige Ueberraschung, daß man einfach nicht daran glauben möchte. Zur Feststellung des unverfälschten Volkswillens ist eine Vorbereitungszeit von drei Tagen ganz und gar unzureichend. Ja, die überhastete Durchführung ist geradezu ein Schlag ins Gesicht einer wahren Demokratie. Wirklich merkwürdig, daß Schuschnigg nicht einmal seine eigenen Kabinettsmitglieder über diese eigenartige Volksabstimmung unterrichtet hat, geschweige denn seinen deutschen Vertragspartner. So wird natürlich die Volksabstimmung zu einer lächerlichen Farce, zumal, wenn die Wahl in den angekündigten Methoden zur Durchführung gelangt. Denn von einem Wahlscheitern kann da natürlich keine Rede sein. Die Wahl ist öffentlich und jedes abgegebene Urteil kann kontrolliert werden. Nicht einmal Wahllisten gibt es. Moralisch sind nun Hunderttausende von Oesterreichern, die um ihre Existenz bangen müssen, unter Druck gesetzt. Für sie ist die Wahl eine Damenscheibe, da ja jedem Mißbrauch des Wahlscheiterns Tür und Tor geöffnet ist. So etwas hat natürlich nichts mit freier Willensäußerung zu tun und wird in aller Welt entsprechend gebrandmarkt. Nach dem Verheißenen Abkommen hätte man mindestens erwarten dürfen — wenn es Schuschnigg ehrlich gemeint hat, das gegebene Wort einzuhalten — dem Führer von der bevorstehenden Wahl Kenntnis zu geben. So aber ist die lächerliche Volksabstimmung nichts weiter als eine persönliche Angelegenheit des österreichischen Bundeskanzlers Schuschnigg, die schärfste Kritik herausfordert. —

## Schuldniges Volksbefragung ist ungeleslich

### Staatsrat Dr. Jura prangert die Abstimmungsweigerung an — Die „Parole zwischen den Zeilen“: Gleichberechtigung der Nationalsozialisten in Oesterreich verweigert

Wien. Der stellvertretende Leiter des Volkspolitischen Referats Staatsrat Jura, nimmt in den „Wiener Neuesten Nachrichten“ zur „Volksbefragung vom Standpunkt der österreichischen Nationalsozialisten Stellung. Die Morgenausgabe wurde wegen dieses Aufsatzes beschlagnahmt.

Dr. Jura schreibt: Mit dem Abkommen vom 11. Juli 1938 und vom 12. Februar 1938 haben die beiden Führer der deutschen Staaten die Unabhängigkeit unseres österreichischen Heimatlandes garantiert und diese damit zur Grundlage für die brüderliche Kampf- und Schicksalsgemeinschaft des gesamten deutschen Volkes gemacht. Wir österreichischen Nationalsozialisten haben uns gleichfalls zum Grundgesetz der österreichischen Unabhängigkeit bekannt und uns zur Einhaltung aller gesetzlichen Bestimmungen öffentlich verpflichtet. Durch Eintreten in die gesetzgebenden Körperschaften bin ich zum Mitgaranten der österreichischen Verfassung geworden, auf die ich einen heiligen Eid geleistet habe.

Wir Nationalsozialisten sind es gewohnt, geleistete Eide ernst zu nehmen, und so ist es unsere selbstverständliche Pflicht, zu prüfen, ob wir unserem Eid gemäß in der Lage sind, unsere Verfassungsweg zu führen, die den Boden der österreichischen Verfassung zu verlassen drohen.

Die vom Bundeskanzler zur „Volksbefragung“ aufgestellten Grundzüge sind von allen Oesterreichern außer Diskussion gestellt. Alle ernst zu nehmenden politischen Gruppen in Oesterreich haben sich längst auf den Boden dieser Grundzüge gestellt. Ihre Ablehnung wäre Hochverrat an Oesterreich und dem deutschen Gesamtvolk. Wir lehnen es aber ab durch unsere Zustimmung zu Selbstverständlichem auch dem unter „Ja“ zu geben, was die „zur Volksbefragung gestellte Parole zwischen den Zeilen“ mit sich bringt.

Wir österreichischen Nationalsozialisten kämpfen nicht bloß für ein freies und deutsches, für ein unabhängiges und soziales, für ein christliches und einig Oesterreich, wir österreichischen Nationalsozialisten kämpfen für die Unteilbarkeit der Grundzüge der österreichischen Verfassung, und wir können und werden es nicht dulden, daß durch Hintertreibung zweier der wichtigsten Grundzüge des neuen Oesterreichs aus der Verfassungsparole, des der autoritären Führung und der ständischen Gliederung unseres Staates der Weg zur demokratischen Staatsform und damit zur Volksherrschaft und zur Volkswirtschaft unseres heiliggeliebten Vaterlandes gestrichelt wird. Wir österreichischen Nationalsozialisten sind jeden Tag bereit, unter „Ja“ der österreichischen Verfassung zu geben. Unter dem Druck aber, zu Volks- und Vaterlandsverrat gekloppt zu werden, unter „Ja“ für ein Abgeben von den geschworenen Grundzügen unserer Verfassung zu geben, das müssen wir entschieden ablehnen. Der Grundzug der Freiheitsparole enthält diejenigen Forderungen, die wir österreichischen Nationalsozialisten seit je und je erhoben haben und deren Erfüllung uns auf Grund des Vertriebsabkommens zugesichert worden ist. Doch aber ist die Gleichberechtigung aller Volks- und vaterlandstreuen Oesterreicher nicht zugesichert worden. Das uns zugesicherte Mitbestimmungsrecht in den Landesregierungen wird von den Landesregierungen schlechtweg abgelehnt. Das Mitbestimmungsrecht im Rahmen der vaterländischen Front konnte infolge der anhaltenden Frontsperrung bisher bloß in geringem Maße verwirklicht werden. Die in Vertriebsabkommen festgelegten Entschärfungen von Nationalsozialisten sind bisher nicht erfüllt worden.

Diese mangelnde Gleichberechtigung zeigt sich gerade in diesen Tagen bei den Durchführungsbestimmungen über die Volksbefragung und wirkt sich dahingehend aus, daß uns Nationalsozialisten keine wie immer geartete Kontrollmöglichkeiten über die Freiheit der Abstimmung über die Weibehaltung der Stimmen und über die Stimmengählungen angeboten werden. Durch das Fehlen von Wählerlisten und einheitlichen Wahllegitimationen im dem Wahlzettel durch unverantwortliche Elemente für und für und das Fehlen von Vorschriften, die die Geheimhaltung der Stimmenabgabe gewährleisten könnten und durch die in öffentlichen Betrieben vorgesehenen Vorbereitungen ist dem Abstimmungssterror freie Bahn gemacht, um so mehr, als schon heute abend andere als das „Ja“-Votum als Verrat an Oesterreich angeprangert werden.

Aus diesen 3 Gründen: Wegen der verfassungswidrigen Tendenz der Verfassungsparole, wegen der Friede und Arbeit gefährdenden Ungeleslichkeit der Verfassungsform und wegen des Mangels an Gleichberechtigung in der Durchführung der „Volksbefragung“ müssen wir österreichischen Nationalsozialisten die Beteiligung an dieser an der österreichischen Verfassung nicht vorgezeichneten und daher als reine Privatinitiative anzusehenden und in ihrem Ergebnis unkontrollierbaren „Volksbefragung“ ablehnen.

Der Kampf der österreichischen Nationalsozialisten geht um Friede und Arbeit und weil wir den Frieden für unser kleines Vaterland ersehnen, und weil wir auch Arbeiter

der Haut und Stirn an den Früchten des Wirtschaftsaufschwunges im Deutschen Reich teilhaben lassen wollen, deshalb kämpfen und kämpfen wir um die politische und wirtschaftliche Bessergemeinschaft mit dem mächtigen Garantien des europäischen Friedens und dem glücklichen Fruchtnehmer seiner weitblickenden Wirtschaftspolitik — mit dem Deutschen Reich. Die Abmachungen von Vertriebsabkommen haben uns die Erfüllung dieses heiligen unserer Wünsche gebracht: den deutschen Frieden und damit den ersten Schritt zur Zusammenarbeit mit der blühenden Wirtschaft des Deutschen Reiches. In den nächsten Tagen schon werden der Öffentlichkeit die Vorschläge für ein großzügiges Wirtschaftsabkommen bekanntgegeben werden, die unserem österreichischen Arbeiter Brot und Sicherheit vor Arbeitslosigkeit und Hunger bringen werden. Ueber vollen Arbeitslosen kann nicht abgehandelt werden, Friede und Arbeit sind gesichert, wenn es nicht jenen Staats- und vaterlandstreuen Elementen gelingt, die heute schon durch Terrorakte und durch systematische Bewaffnung friedlicher österreichischer Arbeiter Unruhe in die Bevölkerung tragen, durch ein Abgeben von den Vertriebsabkommener Abmachungen die Früchte unserer Friedensarbeit zu zerstören.

Eine politisch geklebte und die Grundzüge der österreichischen Verfassung verlassende „Volksbefragung“, die überdies in dieser Form verfassungsmäßig nicht vorgehoben, geschweige denn in den Gesetzen vorgezeichnet ist, bedroht diese Verfassung innerer Unruhe und anverfassungsmäßiger Veränderungen herauf. Aus diesen 3 Grundzügen lehnen wir österreichischen Nationalsozialisten es daher ab, an einer gesetzlich nicht fundierten und einem verfassungswidrigen Zustand heraufbeschworenden Aktion teilzunehmen.

### Starke Erregung in Innsbruck

#### Große nationalsozialistische Kundgebungen

Innsbruck. Seit den Vormittagsstunden herrscht in den Straßen der Innenstadt eine außerordentlich starke Erregung. Aus den Gruppen der Bevölkerung bildeten sich Märsche, die nationalsozialistische Kampflieder sangen und Sieg-Heil-Rufe auf Führer und Reich anbrachten. In den Straßen bildete sich bald ein dichtes Spalier von Menschen, die die Demonstrationen jubelnd und mit der erhobenen Rechten begrüßten. Ein hartes Polizeiaufgebot, zum Teil in selbstmächtiger Ausrüstung mit Stahlhelm und Gewehr rückte zunächst die Maria-Theresienstraße, die Hauptstraße der Stadt.

Vor 12 Uhr schlossen zahlreiche Geschäfte in der inneren Stadt ihre Betriebe, um den Angehörigen die Möglichkeit zu geben, an den Kundgebungen teilzunehmen. Kurz nach 12 Uhr, als die Demonstrationen immer härter wurden, und auch SA- und H-Formationen mit Gassenkreuzmärschen und Spruchbändern anmarschierten, wurde die Polizei, die an einzelnen Stellen auch Wasserkanonen mitgeführt hatte, zurückgezogen. Nunmehr erstreckten sich die Kundgebungen auch auf die Maria-Theresienstraße und deren Nebenstraßen.

Die Menschenmenge wird immer dichter und wächst ständig an. Sichtlich heizt sich damit auch die über der Stadt liegende allgemeine Erregung. Überall werden Gassenkreuzmärsche abgehalten. Die großen Kundgebungen, an denen sich viele Tausende beteiligen, dauern noch an und werden immer härter. Überall hört man die nationalsozialistischen Kampflieder und brausende Sieg-Heil-Rufe. In irgendwelchen Gegendengebungen ist es bisher nicht gekommen. Auch die Polizei verhält sich vollkommen zurückhaltend, nachdem die Bevölkerung bei den Kundgebungen volle Disziplin hält. Soeben marschieren Formationen des Bundesheeres in den Straßen auf, wo sie von der Bevölkerung mit Sieg-Heil-Rufen und der erhobenen Rechten jubelnd begrüßt werden.

### Wiener Universität gesperrt

Wien. Wie bekannt wird, ist die Wiener Universität polizeilich gesperrt und zunächst gesperrt worden.

### Graz im Zeichen des Hakenkreuzes

#### 2000 nationalsozialistische Schüler eingeschulert

Graz. Auch in Graz haben die Demonstrationen von nationalsozialistischer Seite heute vormittag verläuft wieder eingeschulert. Fast alle, die sich auf den Straßen zeigen, auch Frauen und Kinder, tragen das Hakenkreuz. Wiederholt wird in Sprechbändern der Rücktritt des Bundeskanzlers Dr. Schulzinger gefordert. Viele Straßenzüge sind von der Polizei abgeregelt. Besonders auffällig hat es erregt, daß mit Lastkraftwagen Militär in die Stadt gebracht worden ist.

2000 Schüler von höheren Lehranstalten, die gegen die Entlassung eines nationalsozialistischen Lehrers protestieren, hält man in den Schulgebäuden fest, damit sie sich nicht an den Kundgebungen hiergegen beteiligen können. Weiter wird bekannt, daß das Volkspolitische Referat in Yeoden von der Staatsanwaltschaft aufgehoben worden sei.

## Niesau und Umgebung

Wettervorhersage für den 12. März 1938. (Wetterbericht des Reichwetterdienstes, Ausgabeort Dresden) Mäßiger bis frischer westlicher Wind, wechselnd bewölkt, einzelne Schauer, wenig Temperaturänderung.

12. März: Sonnenaufgang 6,28 Uhr. Sonnenuntergang 17,58 Uhr. Mondaufgang 18,38 Uhr. Monduntergang 4,09 Uhr.

Hindenburg-Berufsschule. Die Sperrung des Berufsschul-Besuches für die Schüler und Schülerinnen der Hindenburg-Berufsschule aus den Orten Jahnsdorf, Hofstern, Köhler, Brauns, Wolkwitz, Grubitz, Grotz, Magwitz und Seehausen wird laut Mitteilung der Amtshauptmannschaft Großenhain mit Wirkung vom Montag, 14. 3. 1938, aufgehoben; sie bleibt noch bestehen für die Schüler aus dem Seidenort Wolkitz.

Kirchliche Helgengeburtstage. Es wird darauf hingewiesen, daß nächsten Sonntag der Hauptgottesdienst bereits 8,30 Uhr beginnt und pünktlich 9,30 Uhr schließt, damit allen die Möglichkeit gegeben ist, noch pünktlich um 10 Uhr zur militärischen Feier auf dem Reformenbühl der Kaiserin Wilhelmine 24 zu erscheinen und auch die Vereine und Kriegerformationen rechtzeitig teilnehmen können.

Die Niesauer Stadtkapelle gastiert in Niesau. Morgen Sonntag gastiert bekanntlich die Niesauer Stadtkapelle mit Musikschule in unserer Stadt. Ein Orchester von 30 jungen Musikern wird hier inszeniert. Schon in früheren Jahren hat die Niesauer Musikschule, die seit 1804 besteht, in Niesau Gastkonzerte mit größtem Erfolg durchgeführt. Nun waren die Niesauer lange nicht mehr in Niesau. Aber auch diesmal wird der Erfolg sicher groß werden. Ein Drittel aller Musikschüler, die in Niesau studieren, stammen nämlich aus Niesau und Umgebung. Das Konzert wird Stadtmusikdirektor Emil

Schmidt persönlich leiten. Einige der jungen Musiker werden als Solisten auftreten.

Gelehrte verlobt. Einige der jungen Musiker werden als Solisten auftreten. Gelehrte verlobt. Einige der jungen Musiker werden als Solisten auftreten.

Gelehrte verlobt. Einige der jungen Musiker werden als Solisten auftreten. Gelehrte verlobt. Einige der jungen Musiker werden als Solisten auftreten.

Gelehrte verlobt. Einige der jungen Musiker werden als Solisten auftreten. Gelehrte verlobt. Einige der jungen Musiker werden als Solisten auftreten.

Gelehrte verlobt. Einige der jungen Musiker werden als Solisten auftreten. Gelehrte verlobt. Einige der jungen Musiker werden als Solisten auftreten.

Gelehrte verlobt. Einige der jungen Musiker werden als Solisten auftreten. Gelehrte verlobt. Einige der jungen Musiker werden als Solisten auftreten.

Gelehrte verlobt. Einige der jungen Musiker werden als Solisten auftreten. Gelehrte verlobt. Einige der jungen Musiker werden als Solisten auftreten.

Gelehrte verlobt. Einige der jungen Musiker werden als Solisten auftreten. Gelehrte verlobt. Einige der jungen Musiker werden als Solisten auftreten.

Gelehrte verlobt. Einige der jungen Musiker werden als Solisten auftreten. Gelehrte verlobt. Einige der jungen Musiker werden als Solisten auftreten.

Gelehrte verlobt. Einige der jungen Musiker werden als Solisten auftreten. Gelehrte verlobt. Einige der jungen Musiker werden als Solisten auftreten.

Gelehrte verlobt. Einige der jungen Musiker werden als Solisten auftreten. Gelehrte verlobt. Einige der jungen Musiker werden als Solisten auftreten.

Gelehrte verlobt. Einige der jungen Musiker werden als Solisten auftreten. Gelehrte verlobt. Einige der jungen Musiker werden als Solisten auftreten.

Gelehrte verlobt. Einige der jungen Musiker werden als Solisten auftreten. Gelehrte verlobt. Einige der jungen Musiker werden als Solisten auftreten.

Gelehrte verlobt. Einige der jungen Musiker werden als Solisten auftreten. Gelehrte verlobt. Einige der jungen Musiker werden als Solisten auftreten.

Gelehrte verlobt. Einige der jungen Musiker werden als Solisten auftreten. Gelehrte verlobt. Einige der jungen Musiker werden als Solisten auftreten.

Gelehrte verlobt. Einige der jungen Musiker werden als Solisten auftreten. Gelehrte verlobt. Einige der jungen Musiker werden als Solisten auftreten.

Gelehrte verlobt. Einige der jungen Musiker werden als Solisten auftreten. Gelehrte verlobt. Einige der jungen Musiker werden als Solisten auftreten.

zweite Fahrzeug, ein Personenwagen, auf das erste auf-  
fuhr. Auch in diesem Falle entstand nur Sachschaden.  
Zu h. Eine unerbittliche Freude erleben am  
vergangenen Sonntag die Eheleute Friedrich Bischoff  
von hier. Ganz unerwartet wurde ihr Sohn, welcher vor  
acht Jahren nach Amerika ausgewandert, zurück. Der Be-  
treffende hatte bei seiner Ankunft in Guxhaven an die  
Nachbarn seine Eltern ein Telegramm geschickt und  
diese benachrichtigten in schonender Weise die Eltern von  
dem nahe bevorstehenden Besuch ihres Sohnes. Dieser  
hat in Kanada Land käuflich erworben und urbar gemacht;  
ein Jahr gedankt er in seiner Heimat zu bleiben und dann  
wieder die Reise über das große Wasser anzutreten.

\* Frauenhain. Grab aus der Bronzezeit  
zeit entdeckt. Beim Begehen eines Obstabes stand Herr  
Erich Weidner in seinem Garten an seinem  
Siedlungsplatz an der Größler Straße auf vorgeschicht-  
liche Gefäße. Er unterließ eigenes Weitergraben und rief  
den zuständigen staatlichen Vertrauensmann für Boden-  
altertümer, Lehrer Wittsch in A. Riesa, herbei. Dieser  
grub daraufhin ein Urnengrab aus der jüngeren Bronze-  
zeit, 1200-800 v. d. Jz., aus. Es lag nicht tief. In  
15 Zentimeter unter der Oberfläche, also gleich unter dem  
Mutterboden, begannen die obersten Gefäßteile zu erchei-  
nen. Im ganzen gehörten 10 Gefäße dazu. Wenn nicht  
der Beidenbrand des auf einem Scheiterhaufen verbrann-  
ten Menschen in zwei Urnen gelegt worden war — was  
eine Untersuchung der Knochenreste ergeben würde —  
dann liegt in dem Grab eine Doppelbestattung vor. Denn  
zwei Urnen waren mit Knochen gefüllt. Bronzene Gegen-  
stände als Mitgaben in die Grabgrube fanden sich nicht.  
Die Gefäße bestehen aus Ton und tragen die in jener Zeit  
üblichen Verzierungen: auf der Schulter die waagerechten  
Fingerringe oder scharf zueinandergestellte Gruppen aus  
engen Rippen. Gut erhalten war nur eine kleine Amphore,  
die an die eine Haupturne in seitliche Lage gebracht war.  
Die anderen Gefäße, zwei Schälchen, drei Schüsseln, zwei  
Töpfe und die Haupturnen, die Terrinen waren, lagen  
mehr oder weniger zerbrochen vor. Herrn Weidner sei für  
sein verständnisvolles Verhalten auch an dieser Stelle beifalls  
gedankt. Bei dieser Gelegenheit übergab der Frauen-  
hainer Friedhofsgärtner vier mittelbronzezeitliche Töpfe,  
die er 1930 bei Anlage eines Grabes gefunden und sorg-  
fältig geborgen hatte. Besonders das eine Gefäß ist inter-  
essant. Es hat die Form einer Holznägel und seine äußere  
Wand ist dicht verziert mit Zickzacklinien, die aus Zinnen-  
gruppen bestehen, von denen jede Linie sich aus einzelnen  
kleinen Einheiten zusammensetzt. — Nordöstliche Weiden-  
allee für Urgrabschilde Lehrer Wittsch in A. Riesa,  
Kafertstraße 22 erreichbar durch Tel. 900, Gärtnerzei-  
chele.

### Aus Sachlen

\* Oschatz. Erweiterungsbau für das Krankenhaus.  
Das hiesige Krankenhaus, das bereits im Sommer 1936  
durch einen Ausbau erweitert worden ist, erfährt nach-  
mals eine Vergrößerung, zu der die Arbeiten bereits ein-  
gesetzt haben. Der jetzt anzuführende Neubau gewährt  
eine Vermehrung der Bettensahl von 65 auf 90.  
Daneben sind auch eine Anzahl Räumlichkeiten vorzusehen,  
die eine Verbesserung der klinischen Einrichtungen dar-  
stellen werden. Der weitestgehende Ausbau, der einen Kosten-  
aufwand von etwa 300.000 RM. erfordert, wird weit-  
estgehend ausgeführt. Vorgezogen ist weiter ein neues Reife-  
haus, an das die gesamte Krankenhausanlage angeschlossen  
wird.

\* Dresden. Eine „nette“ Bekanntschaft. Ein Mann  
lernte vor einigen Tagen im Stadtmuseum eine Frau ken-  
nen, die er über Nacht mit in seine Wohnung nahm. Am  
anderen Morgen machte er feststellen, daß seine „Bekannt-  
schaft“ 500 Mark entwendet hatte und damit heimlich  
verschwunden war. Die sofort erhaltene Anzeige machte  
es möglich, die Diebin zu ermitteln. In ihrem Besitz  
befanden sich noch 300 Mark. Das Geld wurde dem Ge-  
schädigten zurückgegeben; die Frau wurde der Staats-  
anwaltschaft ausgeliefert.

\* Leipzig. Geständnis des Raubmörders Otto  
Gleisner. Wie wir erfahren, hat der Raubmörder Otto  
Gleisner, der als Täter der Mordtat von Raumbach verurteilt  
worden ist, vor der Kriminalpolizei ein volles Geständnis  
abgelegt und dieses auch vor der Staatsanwaltschaft wieder-  
holt. Wie erinnert, hatte Gleisner am 10. Februar  
bei allein in ihrem Einfamilienhaus in der Bismarckstraße  
in Raumbach amwesende 48 Jahre alte Paula S. heim-  
lich ermordet.

\* Delitzsch (Wagf.). Tödlicher Unfall. Am Don-  
nerstag morgen erlitt auf dem Bahnhof Schönberg der  
in der Ausbildung im Betriebsdienst befindliche 35-jährige  
Bahnunterhaltungsarbeiter Hermann einen tödlichen Un-  
fall. Der Verunglückte war beim Rangieren zwischen die  
Räder zweier Wagen geraten. Er hinterläßt Frau und  
zwei Kinder.

\* Grimmitzsch. Beim Fischfuttersuchen ertrun-  
ken. Am unteren Vorwerksteich von Frankenhäusen wurde  
der 37 Jahre alte ledige Einwohner Paul Engelmann  
ertrunken aus dem Wasser geborgen. Engelmann, der  
an epileptischen Anfällen litt, ist vermutlich beim Fisch-  
futtersuchen infolge eines solchen Krankheitsanfalles ins  
Wasser gestürzt, ohne daß ihm Hilfe zuteil wurde.

### Altersversorgung für das Handwerk vor dem Sozialversicherungsausschuß der Akademie für deutsches Recht

\* Berlin. Der Ausschuss für Sozialversicherung der  
Akademie für deutsches Recht hat sich in seiner letzten dies-  
rigen Sitzung mit dem vom Reichsarbeits-  
ministerium vorgelegten Entwurf eines Gesetzes über die  
Altersversorgung für das deutsche Handwerk befaßt. Der  
Ausschuss sieht in der Einbeziehung der selbständigen Hand-  
werker und ihrer Familien in die Altersversicherung  
eine glückliche Lösung, zumal durch entsprechende Vorkehrungen  
sichergestellt ist, daß diejenigen, die bisher schon eine ander-  
weitige Versorgung genossen, nicht unnötig belastet  
werden. Der Vorschlag des Reichsarbeitsministeriums ist



## Tausend Wünsche fürs Chemnitzer Wunsch- konzert am 19. März flattern nach Leipzig!

Wunsch u. Spendenquittung an den  
Reichsfender. DIE SPENDE AN DIE NECHSTE  
WWW-DIEN-STELLE!

### 16. März. letzter Termin!

ein geeignetes Vorbild für weitere von der Rentenversiche-  
rung heute noch nicht erfasste Berufsgruppen, um auch ihnen  
die bisher fehlende Sicherung im Alter zu geben.

### Dr. Fried 61 Jahre alt

\* Berlin. Reichsminister Dr. Wilhelm Fried voll-  
endet am 12. März sein 61. Lebensjahr.  
Dr. Fried hat als Reichs- und preussischer Minister des  
Inneren, sowie als Reichsleiter der NSDAP. hervorragen-  
den Anteil am Aufbau des neuen Deutschlands. Insbesondere  
die Befreiung des deutschen Volkes auf allen Gebieten der  
Verwaltung sind mit der Persönlichkeit des Reichsministers  
Dr. Fried untrennbar verbunden.

### Reichsaußenminister Freiherr von Ribbentrop von König Georg VI. empfangen

\* London. Der Reichsminister des Auswärtigen von  
Ribbentrop wurde heute Freitag vormittag vom König  
Georg VI. in Windsor empfangen. Anschließend  
folgte der Reichsaußenminister einer Einladung des Pre-  
mierministers Neville Chamberlain zum Frühstück.

### Uraufführung eines N.J.-Dramatikers

Fritz Hellers „Der Herzog von Engbien“ im Dresdner  
Schauspielhaus

Das Staatliche Schauspielhaus in Dresden bringt am  
Sonntag, dem 12. März, als Uraufführung Fritz Hellers  
erstes Drama „Der Herzog von Engbien“ heraus. Ober-  
bannführer Fritz Heller, der durch sein schriftstellerisches  
Schaffen im Reich bekannt geworden ist, tritt damit zum  
ersten Mal als Dramatiker an die Öffentlichkeit. Aus  
Fritz Hellers bisherigem Schaffen seien folgende Werke  
genannt: Die Riehmühle, Hebbes am Brandenburg, Preu-  
sische Rebellion, Wollt ihr wohl, Der Prinz aus Frank-  
reich. Das letztgenannte Werk liegt dem zur Urauffüh-  
rung gelangenden Drama zugrunde.

Oberbannführer Fritz Heller, der als Hauptreferent  
für Schrifttum im Kulturrat der Reichsjugendführung und  
als Leiter der Reichsjugendbibliothek tätig ist, gehört seit  
Frühjahr 1929 der Hitler-Jugend an. Im Sommer 1934  
berief ihn der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur  
von Schirach, in die Reichsjugendführung. Dessen Arbeit  
in der Reichsjugendführung dient ganz besonders der För-  
derung des guten Schrifttums.

Die Titelrolle des Dramas „Der Herzog von Engbien“  
spielt Werner Helsenand, während den Nebenrollen  
Tallebrand Paul Hoffmann darstellt. Die Regie führt  
Dr. Karl Hans Böhm, die Bühnenbilder schuf Prof. Adolf  
Rahns. Der Uraufführung in Dresden werden zahlreiche  
N.J.-Führer und NSDAP-Führerinnen beimohnen.

### Der vorletzte Kammerabend des Tonkünstler-Vereins (T.V.) Dresden

Bei seinem vorletzten Kammerabend am 8. März  
brachte der T.V. Dresden zunächst Werke zeitgenössischer  
Komponisten, sodann klassische Tonwerke von Händel, Bach  
und Mozart zu Gehör. Voran stand, als Auftakt des  
Abends, zum ersten Male in Dresden aufgeführt, das  
Quartett Nr. 3 D-Dur opus 20 für zwei Violinen, Viola  
und Violoncello von Fritz Brandt. Es ist eine eigenartige  
Musik, die darin aufsteigt und in der sich das Suchen un-  
serer zeitgenössischen Komponisten nach neueren Formen  
wohl deutlich widerspiegelt. Fritz Brandt, der Komponist,  
ist 1890 geboren und lebt zur Zeit in Düsseldorf. Am  
Vortrag waren beteiligt Egon Steglitz, Gerhard Schneider,  
Friedrich Franke und Fritz Sommer. Als überlegene  
Sänger wurden sie ihrer Aufgabe voll gerecht. Mit einem  
Viedertraus des Dresdner Tonkünstler-Vereins Lang, ge-  
lungen von Robert Brühl, am Flügel Carl Vertling, nahm  
der Abend seinen Fortgang. Vier Lieder wurden dabei

uraufführt und zwar „Willst du, ich soll Dörten bauen“  
(Gretzparzer), „Hast du gestern Abend dich“ (Räckerl),  
„Durch die wolllige Matennacht“ (Seibel) und „Alte Weisse“  
(Ganns Joch). Ganz besonderen Beifall fand das Weisse-  
sche Lied „Durch die wolllige Matennacht“. Der Komponist,  
der persönlich anwesend war, konnte sich für den reichen  
Beifall, den seine Werke fanden, persönlich bedanken. Nach  
einer Pause spielte Carl Albert Schmidt „Chaconne G-Dur“  
von G. F. Händel und „Sonate G-Dur“ von Joh. Seb.  
Bach. In ihren Einzelheiten und Figurenverlauf arbeitete  
er die Tonwerke klar und geistig heraus und erzielte als  
nachhaltender Künstler lebhafteste Zustimmung. Einen sehr  
schönen Abschluss fand schließlich der Abend mit  
dem „Quintett D-Dur“ für zwei Violinen, zwei Violen  
und Violoncello von W. A. Mozart, wobei neben den  
oben schon erwähnten Künstlern noch Gerhard Riebel hin-  
zutrat. Der letzte diesjährige Kammerabend des T.V. wird  
nun am 5. April stattfinden. Dabei ist u. a. von Schubert  
das Fortellanquintett vorgelesen. H. Hempel.

### Der letzte „Wille“-Abend im Palmengarten zu Dresden

Professor Georg Wille, der sich zum Ziel gesetzt hatte,  
die namhaftesten Suiten von Bach und die Sonaten von  
Beethoven auf seinem Cello, das er wie selten einer mit-  
bringt, zum Vortrag zu bringen, schloß seinen Zyklus am  
9. März nunmehr ab. Zunächst brachte er die Suite c-moll  
Nr. 5 und D-Dur Nr. 8 von Bach für Cello allein zu Ge-  
hör. Suiten, die ebendam in ihrer deutschen Grundanor-  
nung aus Allemande-Courante-Sarabande und Gigue be-  
stehen, wurden von Bach u. a. m. um neue liebliche  
Gänge erweitert und bereichert. Ein Einleitungssatz wurde  
vorangestellt, neue Gänge eingefügt. Die Bachschen Suiten  
sind sehr schön, erweitert durch Präludium und Bourée...  
Von Beethoven kam die Sonate D-Dur opus 102, sodann  
Variationen über ein Thema von Mozart „Bei Männern,  
welche Liebe fühlen“, beide Tonwerke eingerichtet für Cello  
und Klavier, zum Vortrag. Im vorzüglichsten Zusammen-  
spiel mit Fritz Just am Klavier schuf Wille beide Ton-  
werke exakt nach, drückte ihnen dabei seinen persönlichen  
Stempel auf. Das Wille'sche Cellospiel ist kein einfaches  
Wiedergeben der Werke vom Blatt, sondern ein indivi-  
duelles Erfassen des Ganzen in künstlerischer Behaltung...  
Durchsetzt war das Cellospiel Willes mit Resitationen vom  
Staatstheaterpianisten Erich Ponto, der die Novelle „Ritter  
Gud“ von E. T. A. Hoffmann vorlas und mit Gefängen  
von Margarethe Reumcke-Wille, die mit ihrer sympati-  
schen Erscheinung und ihrem melodischen Organ zwei Lieder  
von Mozart („Das Weillchen“ und „Schon klopfet mein  
liebender Busen“) und drei Lieder von Brahms („Wir wan-  
deln“, „Minnelied“ und „Reine Liebe ist grün“) sang.  
Mit reichem Beifall und prächtigen Blumen dankten die  
Hörer den Künstlern. Die Veranstaltung war sehr gut be-  
sucht, ein Beweis dafür, welches hohe Interesse für er-  
leichte Musik im allgemeinen besteht. H. Hempel.

MIESRIAN „Die dunkle Geschichte“  
Ist dagegen! 10 Bildern



Der Luftschutzhauswart klopft an  
Beim Zeitgenossen Miesrian:  
„S'wird bald Verdunklungsübung sein  
drauf richten bitte Sie sich ein!“  
Poch der sagt: „Kommt ja mich in Frage  
Sowas, auf meine alten Tage!“

Zur bittren Wahrheit ward's schon vielens  
Wer nicht hören will, muß fühlen!

Hauptverordnungsleiter Heinrich Uhlmann, Riesa, verant-  
wortlich für den gesamten Textteil und Bilderbeleg.  
Stellvertreter: Rudolf Wätzel, Riesa.  
Dresdner Vertretung: Karlheinz Junkerstorff, Dresden,  
Rürnberger Straße 58.  
Verantwortlicher Anzeigenleiter: Wilhelm Dietrich, Riesa,  
Druck und Verlag: Vanger & Wietzsch, Riesa.  
Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 59 / Fernruf 1287.  
D.R. 11. 1938: 7207. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.  
Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.  
Hierzu Nr. 10 der Beilage „Erzähler an der Elbe“.

### Amtliches

Sonntag, den 12. März, vormittags 9 Uhr soll im gericht-  
lichen Plandraum ein Schiedsrichtersamt mit Auftrag meistbietend  
gegen Versteigerung verfahren werden.  
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Riesa.

### Freibank Riesa und Stadtteil Gröba

Morgen Sonntagabend Rind- und Schweinefleisch.

### Kirchennachrichten

— Reminiszenz —  
Riesa-N. Trin.-R.: 1/9 Uhr Gedächtnisfeier für Wehrmacht-  
u. Zivilgen. (Schroeter), Kirchenmusik: Ernst Müller, Psalm  
108/128 f. Altorgel u. Orgel. Der Gottesdienst schließt pünkt-

lich 1/10 Uhr, sodann Besuch der Feier auf dem Kasernehof  
Pl. 24 möglich ist. 20 Uhr Kirchenkonzert (J. Haas: Das  
Lebensbuch Gottes) Veltg. Kantor Felt (Ende gegen 21/1 Uhr).  
Montag, 14. 8., Grohmutterverein. Mittwoch, 16. 8., Trin.-R.  
8 Uhr stille Taufen (Korn), 20 Uhr Bibelabend i. Jugendh.,  
Hohe Str. 9, (Dr. Sch., Thema: Christliches Heldentum).  
Freitag, 18. 8., 20 Uhr, Passionsgottesd. i. d. Trin.-R. (Korn).  
Gröba, 9 Uhr Predigt (Schüle), Dienstag, 19. 8., 1/8 Uhr Bibel-  
stunde in der Schule zu Bobersien (Schirich).  
Weiba, 9 Uhr Gedächtnisgottesdienst zum Heldengedenktage.  
1/11 Uhr Kindergottesdienst. Donnerstag, 17. 8., ab. 7 Uhr  
Bibelstunde.  
Pausitz, 1/9 Uhr Predigtgottesd. in Pausitz, Heldengedenktage.  
Röderau, 9 Uhr Gedächtnisgottesdienst, 1/11 Uhr Kindergottesd.  
Donnerstag, 8 Uhr Passionsbandach.  
Zelbain, 8 Uhr Gottesdienst (Pf. Weg), Kindergottesdienst  
fällt aus. Donnerstag, den 17. 8., abends 1/8 Uhr Bibelstunde.  
Glaubitz, 1/9 Uhr Gottesfeier aus Anlaß des Heldengedenktages.  
Vandorf, Gemeinschaft Zelbain, bei Groschwitz, Montag, den  
14. 8., abends 8 Uhr, Evangelisation, Prediger Müller, Riesa.

### Nachlieferung von Chile- Salpeter

Nach Verordnung vom 25. Februar 1938 erlaube ich  
diesem Abnehmer, die im Frühjahr 1937 Chile-  
salpeter zum nicht ermäßigten Preise bezogen haben,  
den Anspruch auf Nachlieferung bis 15. März 1938  
bei mir anzumelden. Gotthold Feinig, Glaubitz

Auf dem  
Wochenmarkt pa. leb. Karpfen, Schleien und Stöckche  
Max Raus, Popitzer Landstraße 88.

### Bei den Leipziguern

morgen auf dem Markt kaufen Sie preiswert: Kefel,  
Apfelsinen, Zitronen, Zitrusobst, Gewürzgurken, Senf-  
gurken, Salberlinge.  
Kohn, Leipzigs, Obst, Gemüse und Süßfrüchte

**UT. Goethestraße  
Zentral-Th. Gröba**

Ab heute Freitag bis Montag in beiden Theatern zugleich ein Paramount-Großfilm in deutscher Sprache

**Frisco-Express**

Um Liebe, Gold und Heimat. In atemberaubenden Bildern zeigt dieser Film die Erschließung der Neuen Welt. Tolle Details werden mit Bildern aus der Goldgräberstadt San Francisco ab. Abenteuerlich und spannend wie ein Roman von Karl May. Der wilde Westen ist der grandiose Schauplatz dieses Filmdokuments. Ein Film, der mehr bietet als nur zwei Stunden Unterhaltung. Vorführungen 7 und 9 Uhr, Sonntag 1, 3, 5, 7 und 9 Uhr. Auch für Jugendliche zugelassen.

**Einsegnungs**  
**Schuhe**  
MARKE  
**Wolke**



zum Fest der Einsegnung. Sie erhalten etwas Gutes, bekommen es preiswert und haben eine reiche Auswahl.  
**Schuhhaus Wiederhold**  
Riesa

**Fahrrad-Hande**  
Anzahlung 10.— Riesa-Gröba  
Wochenrate 2.— Wetzlar 8.

**Seifen**  
Perill  
Pergolin  
div. Waschmittel  
div. Putzmittel  
la Bohnerwachs  
weiß, gelb u. farbig  
Bohnerwachs  
Sig.-Mop u. Pollur  
Rohharbesen  
Fensterleder  
div. Bürsten

**Benndorf**  
nur Goethestraße 45

**Knoblauch-Beeren**  
„Immer Jünger“  
machen froh und frisch  
Sie enthält alle wirksamen  
Bestandteile des reinen  
unverfälschten Knoblauchs  
in leicht löslicher, gut  
verdaulicher Form.  
Bewährt bei:

**Arterien-Verkalkung**  
hohem Blutdruck, Magen-, Darm-  
störungen, Alterserschwerden,  
Stoffwechselbeschwerden,  
Geschmack- u. geruchfrei.  
Monatpackung L-M. Zu haben  
Anker-Drogerie, Bahnhofstr. 10  
Drogerie A. B. Hennicke  
Central-Drogerie Rörter

**Gebr. Herren- und Damenfahrrad**  
und Vogelbauer zu verkaufen  
Pauchhammerstraße 36, 2.

**Futterkartoffeln**  
zu kaufen gesucht. Angeb. mit  
Preis erbeten Gohlis Nr. 68.  
Gute Saat — gute Ernte

**Pflanz-Kartoffeln**  
anerkannte Saattware  
Frühmilde gelbe  
Ackerfegen gelbe  
Goldgelbe gelbe  
Dibote gelbe  
Parnassia weiße  
Priska gelbe  
Stärke reiche weiße  
Boran gelbe

von leichten Sandböden zur  
Frühjahrs-Lieferung empfiehlt  
**Grust Schröber**  
Brauhaus Bahndol.

**Nikolaus-Schänke**  
Deute Freitag  
**terländische Gaststätte**  
**Va**  
**Neue Bewirtung!**  
Morgen Sonnabend ab 17 Uhr  
**großer Tanz-Abend**  
Tanzsportkapelle.  
**Lustiges Bunt- und Preis-Schießen**  
Um gütigen Anspruch bitten Alfred Rauch und Frau.

**Stadt Metz heute lange Nacht!**  
Auf zur  
**Nikolausschänke**  
Deute Freitag, sowie Sonnab. u. Sonntag  
**großes Preis-Schießen**  
12 wertvolle Preise im Werte von 250.— RM.  
Alle Schießlustigen werden hierzu eingeladen.  
Der Veranstalter Karl Wölfer und der Wirt.

**„Zum Anker“ Gröba**  
Morgen  
**Tanzabend**  
Sonnabend  
mit der Tanzsportkapelle Mbi.

**Gasthof Merzdorf**  
Sonnabend, den 12. März 1938  
**großer Theater-Abend**  
„Wie sich zwei Herzen wiederfinden“  
Original bairisches Schauspiel in fünf Akten.  
Kleine Preise! **Anschließend Tanz.**

**Turnverein Boberfen**  
Sonnabend, den 12. März 1938  
abends 7 Uhr  
**groß. Tanzabend**  
Alle Freunde u. Gönner ladet herzlich ein die Vereinsleitung.

**Stern \* Zeithain**  
Sonnabend, den 12. März 1938  
Alte und neue  
Berliner Schläger  
**feiner Tanz**

**Preis-Skaten**  
**Bahnhofs-Restaurant Zeithain**  
1. Serie Sonnabend, 12. 3., 20 Uhr, 2. Serie 22 Uhr,  
3. Serie Sonntag, d. 13. 3., 16 Uhr, 4. Serie 19 Uhr,  
5. Serie 21.30 Uhr. — Einsatz 1.60 RM.

**Sonnabend findet die beliebte Tanzmusik**  
statt im

**Reichshof Zeithain**  
Sonnab., 12. 3., großer  
**Gasthof Wültnitz Bodenend-Ball**  
Ork. Stimmungsmusik.  
Um recht regen Besuch bittet G. Saermann.

**Café Waldfrieden / Präsen**  
Sonnabend, den 12. März 1938, Tanzabend  
Sonnabend, Stat = Wettspiel 15.30 Uhr und 19.30 Uhr.  
13. März

**2 Oldenbg. Rappstuten**  
mittelmäßig, tolle Gänger,  
lammfromm, und  
**1 starkes Fohlen**  
braun, 3-jährig, Oldenburg.  
Ballack, sind sofort zu verk.  
bei E. Herxwerda  
Breite Straße Nr. 20

**Inferieren bringt Erfolg!**  
3 ältere noch gute  
**Arbeitspferde**  
preiswert sofort zu verkaufen  
Gasthof Dörschnitz üb. Lommatsch

**2 Videnbg. Rappstuten**  
mittelmäßig, tolle Gänger,  
lammfromm, und  
**1 starkes Fohlen**  
braun, 3-jährig, Oldenburg.  
Ballack, sind sofort zu verk.  
bei E. Herxwerda  
Breite Straße Nr. 20

**Vorboten des Frühlings**  
sind die neuen Modelle!  
schöner denn je... doch preiswert wie  
immer stellt sich die Frühjahrsmode  
KSS vor! Die Konsumentenleitung  
hat ihnen mehr... ein zwangloser  
Schritt... mehr... Auswahl!



Schuhhaus **Großmann** Schlageterstr. 54

**Vereinsnachrichten**

**ATD.** Einlad. des Standortältesten zur milit. Heldengedenkft. Sonntag, den 13. 3. 9.30 Uhr, Kasernehof Mubra-Kaserne. Deutscher Reichskriegerbund (Ruffhändlerbund). Zur Heldengedenkfeier Sonntag, den 13. 3. 38, Stellen 8 Uhr „Eberterrasse“. Röhne, Ruffhändleranzug, große Ordensblänne. Nur bei Regenweiter Mantel.

**Artillerie-, Infanterie-, Pionierkameradschaften des Soldatenbundes Riesa** stehen am 13. 3. schon 8.20 Uhr Robert-Roth-Straße 16 zur Teilnahme am Wehrmachtsabendsdienst. Nachhause 9.30 Uhr Mubra-Kaserne.

**Arbeitsgemeinschaft Riesaer Kameraden-Verein.** Sonntag, den 13. 3., Stellen 9.15 Uhr Schillerstraße, Gärtnerei Kehler, zur Heldengedenkfeier bei Pi.-Ball. 24. Anzug blau oder dunkel, blaue Sportmütze. Reihlose Teilnahme aller Kameraden ist Pflicht und Danks unierren Gefallenen.

**Deutscher Reichskriegerbund (Ruffhändler e. V.), Riesaertam.** „Über von Sommerhüt“ Gröba. Sonntag, den 13. d. M., vorm. 9 Uhr stellen zur Heldengedenkfeier im Anker. Uniform oder dunkler Anzug. Beteilung ist Ehrenpflicht.

**Denkmalsausflug Weida.** Sonntag nach dem Besuch des Gottesdienstes kurze Fahrt am Denkmal. Stellen etwa 11 Uhr bei Walfher.

**Turnverein Riesa-Weida e. V.** Sonntag, den 13. März, zum Heldengedenktag gemeinsamer Kirchgang, anst. Kranzniederlegung am Kriegerdenkmal. Stellen 9 bei Walfher. Vollständige Beteilung ist Ehrenpflicht.

**Sängerchor Riesaer Lokomotivführer.** Morgen Sonnabend 20 Uhr Kameradschaftsabend mit Frauen. Aktive und passive Mitglieder mit ihren werten Frauen sind herzlich willf.

**Zum Botaspiegel**  
in Eichtensee  
ist mit städt. Omnibus  
Nahverkehrsleistung. Ab-  
fahrt 11.45 Uhr und  
13 Uhr städt. Autobushalle. Um 13 Uhr nur  
eine befristete Anzahl.  
Nahkarten bei Michner zu haben!

**Lederwaren**  
**Albert Broschwitz**  
Sattler- und Tapezierermeister  
Schulranzen, Mappen, Schlüssel, Hand-  
taschen, Tressors usw., gute Qual., preisw.

**Gasthof Gola**  
Sonnabend, den 12., und  
Sonntag, den 13. März  
**groß. Bodbierrauschank**  
H. Speisen. Hierzu laden jedl.  
ein Arno Heindler und Frau.

**Gasthof Oppitsch**  
Freitag bis Montag  
**Böckhens Abschied.**  
Tazu laden freundlichst ein  
H. Oppner und Frau.

**4-Zimmer-Wohnung**  
mit Bad, möbl. u. Garten, ab  
1. 5. 38 oder früher zu mieten  
a. s. u. s. t. Ab. bis 12. 3. 38,  
mittags, erbeten unter C 3859  
an das Tageblatt Riesa.

**2-3-Zimmer-Wohnung**  
möbl. mit Bad u. J.-R. im  
Stadtgebiet (Miete bis 45.—).  
Angebote unter W 3855 an das  
Tageblatt Riesa.

**61., Ka., Kii. m. Jubeh.**  
Miete 25 M. in Röhrenau, verm.  
Off. u. Z 3856 a. d. Tabl. Riesa.

**Hausmädchen**  
für 1. April als Aufwartung  
für den ganzen Tag gesucht.  
**Schuhhaus Großmann**  
Schlageterstraße 54.

**2 Tischlergesellen**  
heißt ein  
**Bau Förster** Bau- und  
Werkstattmeister  
Riesa-Gröba.

**Wirtschaftsgehilfen**  
oder Anecht  
sucht per sofort  
**Wittig, Riechig.**

**1 Ofterjungen**  
sucht **M. Weymann, Röhren.**

**Riesaer Bettfedern-  
Dämpf-, Reinigungs- u.  
Desinfektions-Anstalt**  
**M. Steglich** Bismarck-  
str. 22, 2. Etg.

**Eine gute Uhr  
zur Konfirmation**  
Das wäre mal eine wert-  
volle Überraschung!  
**A. Herkner / Inh. M. Kühnert**  
Riesa Elbe, Schlageterstraße 58



**Ergrautes Haar nicht färben**  
es erhält bestimmt seine Naturfarbe  
wieder durch Vaters Haarbalsam  
**Natura** Kein Färbemittel.  
Erfolg garantiert.  
Schuppen und Haarverlust ver-  
schwinden sofort. Nur zu haben bei  
Kurt Zsch, Riesa, Schlageterstraße 67.

**Fahrräder**  
große Auswahl, billig  
Teillastung  
**Fritz Schrapel** Gröba

**Das hat geholfen!**  
**Sommersprossen**  
Druckkreuz  
und Hautunreinigkeiten werden durch  
**Droga Bleichwachs**  
leicht beseitigt.  
Für Mk 2.10, aber nur in Apotheken  
in Riesa: beide Apotheken  
in Gröba: Ankerapotheke.

**Konfirmandenanzug** H. Heintz  
zu verk.  
Faulstter Str. 24, 2. Hg.

**Guterb. Konfirmandenanzug**  
billig zu verkaufen  
Mergendorfer Weg 8.

**4 gebr. Federmatratzen**  
2 je 80x86, in gutem Zustand,  
2 je 170x83 billig zu verkaufen  
H. Polmann, Goethestr. 48.

**Der Kluge injeriert!**

**Milch- u. Zucht-  
vieh-Verkauf**

Bin mit einem frischen Trans-  
port junger schwerer hochtrag.  
Chyr.-Koll. Röhre und Halben  
mit sehr guten Milchleistungen  
eingetroffen und stehen von  
Sonnabend, den 12. März, ab  
äußerst preiswert zum Verkauf.

**Emil Eberhardt**  
Bahnhof Wültnitz  
Telefon Gröbzig 70

**Zur jetzigen Ausfaat  
Karotten**  
Pariser runde  
früheste dicke stumpfe  
halbblange gelbförmige  
verbesserte halbblange

**Möhren** lange dicke rote  
goldgelbe stumpfe  
Nur das beste Saatgut  
sichert höchste Erträge!  
Samen-Handlung

**Schneider**  
Großenhainer Straße 8  
und auf dem Wochenmarkt.

**Deutsches Rotes Kreuz  
Vereinschaft Riesa.**

Zur Heldengedenkfeier stellt  
die Einheit 9 Uhr im Kolonnen-  
heim. Dienstanzug, Schim-  
mütze, große Ordensblänne.  
Die Eh.-Sportabzeichenträger  
haben sich 7 Uhr mit Mad im  
S.M.-Gem. einzufinden.  
Der Bezirksleiterführer.

### Alle Jugend dem Führer!

Von Gebietsführer Wilhelm Busch

Zur Aufnahme des Jahrganges 1937/38 in die Hitler-Jugend hat der Reichsführer in Sachsen an die sächsischen Elternschaft folgenden Aufruf gerichtet:

Deutsche Eltern! Wieder wirbt die Hitler-Jugend um die Aufnahme der Jungen und Mädchen in das Deutsche Jungvolk und in die Jungmädelchaft. Der Aufruf gilt in diesem Jahr allen zwischen dem 1. Juli 1927 und dem 30. Juni 1928 geborenen gesunden Jungen und Mädchen.

Ich appelliere an die nationalsozialistische Gesinnung aller Partei- und Volksgenossen in unserem Sachsemland, alle Jungen und Mädchen in das große Erziehungswort der Hitler-Jugend einzureihen.

Das Ziel muß sein: Jeder gesunde Junge und jedes gesunde Mädchen des Jahrganges 1927/28 dem Führer.

Mit diesem Aufruf des Reichsführers in Sachsen ist die Werbearbeit der Hitler-Jugend für die Neuaufnahmen der Pimpfe und Jungmädel im Jahre 1938 eingeleitet. Am 20. April, dem Geburtstag des Führers, kennt die Hitler-Jugend kein anderes Ziel, als die Meldung: Mein Führer, ein neuer Jahrgang der deutschen Jugend bekennt sich geschlossen zu Dir und ist bereit, in der von Dir bestimmten Organisation nach Deinem Willen und für Dein Ziel zu leben. Das Ziel ist die Einheit des Reiches. Der Weg ist klar gezeichnet durch die ewig junge und eindeutige Parole, die uns der Reichsjugendführer gab, als er uns die Verpflichtung auferlegte: Durch Sozialismus zur Nation.

Auf diesem Weg ist die Hitler-Jugend bisher unbeeinträchtigt vorwärts geschritten. Um des Erfolges willen hat sie den Anspruch der Totalität der Führung der deutschen Jugend erhoben. Ihre Führungsberechtigung in langen Jahren des Kampfes und Aufbaues und der Bewährung unter Beweis gestellt und in ihrem Willen die höchste Bestätigung durch den Führer am 1. Dezember 1936 erhalten. An dem Tage, an dem der Führer das Gesetz über die Hitler-Jugend verabschiedete und mit diesem Gesetz ihr die Möglichkeit der getätigten Arbeit bestätigte und die Zukunftsfähigkeit der Erziehung der deutschen Jugend für die Zukunft festlegte.

Die Partei hat in Deutschland das alleinige Recht der Menschenführung und in diesem Anspruch ist die Aufgabe der Jugendorganisation der Partei, der Hitler-Jugend, klar und eindeutig mit einbezogen und somit besteht durch den Führers Willen der Aufruf der Hitler-Jugend auf die leibliche, charakterliche und körperliche Erziehung der deutschen Jugend durch die Hitler-Jugend zu Recht.

In Erfüllung der ihr gestellten Aufgaben streitet sich die Hitler-Jugend mit keiner anderen Einrichtung um irdenweltliche Kleinigkeiten, denn sie weiß, durch den Nationalsozialismus lebt Deutschland und ist Deutschlands Zukunft garantiert. Nur die Träger des Nationalsozialismus sind die Träger der Idee. Diese sind in ihrem alltäglichen Leben einzeln und allein erfüllt in der Partei und nur die Partei hat damit das Recht und die Pflicht zur Führung in der Erfüllung der gestellten Aufgaben.

Die Notwendigkeit der sachlichen und sachlichen Betreuung des deutschen Menschen ist die selbstverständliche Voraussetzung einer gelingenden Entwicklung in Deutschland und gleichzeitig der Garant einer vernünftigen Lebensgrundlage des deutschen Volkes. Niemand hat das klarer erkannt, als die Jugend selbst. Der eindeutige Beweis hierfür ist auf dem Gebiet der körperlichen Erziehung gebracht durch die Vereinigung der Hitler-Jugend mit der Jugendarbeit des DNR. Nirgends ist das schöner zum Ausdruck gekommen, als in der Schlussanrede des Reichsjugendführers zu den Reichsjugendkämpfern der Hitler-Jugend im Jahre 1938 zu Garmisch-Partenkirchen, als er dem Reichsjugendführer sagte: "Dah du der beste Sportführer bist, haben wir alle gewußt, daß Du ein großer Erzieher bist, haben wir in dem Augenblick erkannt, als Du Dich unterordnest in die große Kameradschaft der jungen Gemeinschaft. So gehört Du zu uns, und es ist für uns eine Selbstverständlichkeit geworden, daß alle sportliche Arbeit in der Jugend unter Deiner Führung geschieht. So wollen wir in unserem gemeinsamen Dienst an einer höheren Aufgabe der jungen Generation vorzuerzählen, daß es im Leben des deutschen Volkes höhere Interessen gibt als Kompetenzen und Reizstoffe."

Die höheren Interessen im Leben des deutschen Volkes sind uns auf allen Gebieten klarlinien unserer Arbeit. Der Sportführer in Deutschland ist für uns ein ebenso großer Erzieher, wie der D.N. Führer selber, weil er auf seinem Arbeitsgebiet seine Aufgabe an der deutschen Jugend erfüllt. Nicht nur auf sportlichem Gebiet ist für uns der sachliche Mitarbeiter der gleichwertige Erzieher, sondern auf allen Gebieten des Lebens ist es so, ob es der Meister im Betrieb ist oder der Lehrer in der Schule. Denn die Hitler-Jugend ist die erste Jugend der Welt gewesen, die

sich zum Prinzip der Leistung bekennt hat aus dem Wissen, daß zum Wollen auch das Können gehört, um im Kampf des Lebens bestehen zu können. In dieser Erkenntnis hat sie einst den Reichsjugendführer der deutschen Jugend zum Symbol der Hitler-Jugend erhoben.

Die Steigerung der Leistung ist die unerbittliche und für das Leben der Nation notwendige Forderung, die der Führer in allen seinen Reden immer wieder an das deutsche Volk stellt und in Erfüllung dieser Forderung gehört jeder an seinen Platz. Die Aufgabenstellung ist klar. Die Steigerung der Leistung auf allen Lebensgebieten erfordert eine intensive Förderung der sachlichen Erziehung in der Schule ebenso wie im Betrieb, auf dem Lande ebenso wie im Kontor. Die Anforderungen auf allen diesen Gebieten sind groß und gewaltig und können nur erfüllt werden von Menschen, die von der Größe der ihnen auferlegten Verantwortung erfüllt sind und die hier in ihrem Aufgabengebiet einen Erziehungsauftrag sehen und sich nicht nur als Wissungsvermittler fühlen.

Mit diesen von ihrem Erziehungsauftrag erfüllten Menschen marschieren die Hitler-Jugend Schüler an Schul-

ter. So will sie den Männern und Frauen, die ihren Erziehungsauftrag auf ihrem Arbeitsgebiet erkannt haben, Jungen und Mädchen zur Verfügung stellen, die in dem Bemühen leben, daß sie Leistungen zu erfüllen haben, um vor der Nation, der sie verschoren sind, bestehen zu können. Die Hitler-Jugend ist sich bewußt, daß diese Leistungen nur von Menschen erbracht werden können, die in sich als ihrer Weltanschauung heraus den Willen dazu haben und aus ihrer körperlichen Erziehung heraus gesund und stark genug sind, ihre Aufgaben zu erfüllen.

Die Hitler-Jugend weiß, daß die Menschen, die diese Voraussetzungen in sich tragen, nur Nationalsozialisten sein können, und darum erhebt sie den Anspruch auf die Erziehung der Jugend in charakterlicher, seelischer und körperlicher Hinsicht.

Niemand anders ist dazu in Deutschland berufen und vom Führer beauftragt. Weil das so ist, darum erhebt sie mit Recht die Forderung zum 20. April an die deutschen Eltern:

Alle Jugend dem Führer!

### Léon Blum mit der Regierungsbildung beauftragt

Paris. Der Staatspräsident hat mit Léon Blum gestern nachmittag eine halbstündige Unterredung. Beim Verlassen des Elysees erklärte Léon Blum: "Der Präsident der Republik hat mir lobend den Auftrag zur Regierungsbildung erteilt. Ich bin entschlossen, die mir anvertraute Aufgabe bis zum Ende durchzuführen. Ich werde mich bemühen, die Regierung zu bilden, wie die Umstände es erfordern, das heißt, eine dauerhafte, feste, mächtige und fähige Regierung, um alle Kräfte der Demokratie zu sammeln und mitzuführen."

Léon Blum teilte ferner mit, daß er sofort mit dem Senat und dem Kammerpräsidenten beraten und höchstwahrscheinlich auch mit Chamberlains und Daladier eine Unterredung haben werde.

### Léon Blum am Donnerstag ohne Ergebnis

Léon Blum verhandelte am Donnerstag bis 23 Uhr. Er hat seine Beratungen vormittag fortgesetzt.

Die Abendkündigung des Volksfront-Sammelnschlusses dauerte bis nach 23 Uhr. Eine Verlautbarung wurde nicht ausgegeben.

In einer Mitteilung der kommunistischen Partei heißt es, Blum habe die kommunistischen Vertreter von seinen ersten Schritten zur Regierungsbildung unterrichtet. Der kommunistische Abgeordnete Thorez habe daran erinnert, daß die Krise nur durch Bildung einer dem Sinne der Volksfront getreuen Regierung zu lösen sei, die das Volksfront-Programm durchführen müsse. Blum werde heute vormittag eine neue Unterredung mit den Vertretern der Kommunisten haben.

Der Abgeordnete und frühere Finanzminister Paul Renaud hat mit Léon Blum eine Besprechung, in der, wie Renaud mitteilte, allgemeine Fragen und besonders die wirtschaftliche und finanzielle Lage besprochen wurde.

### Siefer Einbruch der Nationalen an der Aragon-Front 27 Kilometer vorgestoßen, 22 Orte erobert, 3500 Gefangene gemacht

Salamanca. Der nationale Oberbefehlshaber vom Donnerstag meldet den tiefen Einbruch der nationalen Streitkräfte in die Stellungen der Bolschewiken in Aragon. Auf dem linken Flügel stießen die Nationalen nach Erstürmung mehrerer Stellungen auf Belchite vor und eroberten diesen Ort zurück. In Belchite hatte der Gegner starke Truppenmassen, Artillerie, Maschinengewehre und Kampfpanzer, zusammengezogen; es fiel dank einer geschickten Umgehungsbewegung. Die Vermittlung des Feindes ausnützend, drangen die Truppen weiter vor und besetzten Almeracid de la Cuba und eine Reihe weiterer Ortschaften. Auch auf dem rechten Flügel wurden viele Stützpunkte und Puffer besetzt und mehrere Höhenzüge dem Feinde abgenommen.

Mit den Orten Belchite, Monera und Duca del Comun wurde die Linie des Nationalen etwas vor, das nördlich von Belchite in den Ebro fließt, gleichmäßig erreicht. Während die Verluste der Nationalen sehr gering sind, sind die des Feindes außerordentlich hoch. Mehr als 3500 tote Militäre erlitten in Gefangenenschaft; unübersehbar ist die Menge an Material.

Auch an der Madrider Front waren die nationalen Operationen von Erfolge begleitet. In der Sierra Guada-

rama nahmen die Nationalen den Reventon-Pass und am Bergpasse Malagosto die Position Alca. Die Bolschewiken verließen viermal vergeblich unter dem Einfluß von Artillerie und Tanks den Reventon-Pass zurückzuerobern. Bei diesen misglückten Gegenangriffen ließen sie über 300 Tote und umfangreiches Material zurück. Beim Luftkampf wurden 4 feindliche Curtiss-Maschinen abgeschossen. Wie der Frontberichterstatter des nationalen Hauptquartiers meldet, wohnt General Franco selbst den Kämpfen in Aragon bei. Die Marokkaner drangen 27 Kilometer weit vor. An beiden Kampfzonen wurden insgesamt 22 bedeutendere Ortschaften genommen.

Durch die geschickten Umgehungsbewegungen, die an der gesamten Aragon-Front im großen Stile durchgeführt werden, ist mit der baldigen Befreiung vieler Städte und Dörfer Aragon zu rechnen.

Der Frontberichterstatter gibt zum Schluß ein Bild des am Donnerstag anrückenden Feindes. Die Stadt bietet einen trübsamen Anblick, da sie durch Fliegerbomben, Artilleriebeschüsse, bolschewistische Brandstiftungen und Plünderungen völlig zerstört ist.

### Verlängerung der Amtszeit des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht

Berlin. Da die Amtszeit des Präsidenten des Reichsbankdirektoriums, Reichsministers Dr. Hjalmar Schacht, am 16. März 1938 abläuft, hat der Führer und Reichkanzler Dr. Schacht gemäß § 6 des Reichsbankgesetzes für die Dauer von weiteren 4 Jahren zum Präsidenten des Reichsbankdirektoriums ernannt.

### Große Mehrheit in der belgischen Kammer für Ministerpräsident Janson

Brüssel. Am Donnerstag mittag fand in der Kammer die Abstimmung über die von Ministerpräsident Janson gestellte Vertrauensfrage statt. Das Ergebnis lautete: 117 Stimmen für und 29 gegen die Regierung bei 25 Stimmenthaltungen.

Die Vertrauensfrage wurde bekanntlich anfangs einer Interpellation des katholischen Abgeordneten Philippard ge-

stellt, in der die Ernennung des marxistischen Gewerkschafters Renier zum Direktor der Staatsparafabrik angegriffen wurde.

### Der Schnellzug Kiew-Moskau zur Entgleisung gebracht

Anschlag auf eine "hohe Sowjetpersönlichkeit" Kiew. Wie verlautet, ist auf der Strecke Kiew-Moskau der fahrplanmäßige Schnellzug unweit des Nebennotenpunktes Konow entgleist. Es erwies sich, daß an der Unfallstelle die Schienen angesetzt waren. In dem Zug befand sich, wie man erzählt, eine hohe Sowjetpersönlichkeit, deren Namen nicht feststeht.

Offenbar waren Gerüchte über diesen Antriebsplan den Behörden bereits vorher zu Ohren gekommen, denn schon bei der Abfahrt des Zuges auf dem Kiewer Bahnhof waren außerordentliche Sicherheitsmaßnahmen angewandt worden. Durch die Katastrophe wurde ein erheblicher Sachschaden angedeutet; jedoch sollen keine Opfer an Menschenleben zu verzeichnen sein.

# Vergangenheit-Gegenwart-Zukunft

stehen bei

## JUNO

im Zeichen des dicken runden Formats.

In dieser Format-Treue

liegt eine hohe Qualitäts-Garantie!

Denn die dicke runde Juno-Form

verbürgt die reine und feine Geschmacks-

Bildung der anerkannt vorbildlichen

feinen Juno-Mischung.



# Aus gutem Grund ist Juno rund!

# Terror — das bolschewistische Herrschaftsprinzip

Im Moskauer Gerichtssaal

Moskau, Anfang März 1935.

## Das äußere Bild

Jedesmal, wenn zu Beginn der Gerichtsungen, im früheren Palais der Adelsversammlung, dem heutigen Moskauer Hochverratsprozess — unter Bedeckung eines ganzen Aufgebotes von GPU-Soldaten — in den Saal geführt werden, die Hände auf dem Rücken, den Kopf gesenkt, kräutelt sich die Vorstellung des Zuschauers förmlich dagegen, daß diese gebrochenen Gestalten z. T. noch vor wenigen Monaten in die Reihe der maßgeblichen Sowjetgemalten gehörten. Da ist Jagoda, der frühere allmächtige Chef der allmächtigen GPU, der Hüter des friedlichen Schlafes der Sowjetbürger, der hervorragende Schüler Stalins und Molotows, wie ihn die „Pravda“ noch im Jahre 1935 nannte, der jetzt, aussehend wie ein heruntergekommener Greis, ein lebendiger Kadaver, in der Rolle des Mörders und Banditen auftritt. Da ist Bucharin, der größte Theoretiker des Bolschewismus nach Lenin, eine der lichtvollsten Gestalten unserer Revolution, wie ihn die sowjetische Enzyklopädie noch im Jahre 1932 charakterisiert, dessen behagliche Verweise, noch von der Anklagebank aus die „Ideologie“ der oppositionellen Strömungen darzulegen, das Hohngelächter des verrosteten Publikums hervorruft, das freilich zum großen Teil aus GPU-Funktionären besteht, die wohl für keinerlei Ideologie Verständnis aufbringen dürften. Da ist Molotow, der Freund Lenins, mit seinem seraphischen Lächeln und seinem gutmütigen Trinken, der jahrelange „Ministerpräsident“ der Sowjetunion, jetzt in der Rolle des gemeinen Landesverrats, Krestinski, Kowalew, Kowalew und wie sie alle heißen, deren Namen einst zu den bekanntesten und gefürchtetsten gehörten — jetzt sitzen sie bleich und gedemütigt auf denselben Anklagebänken, die vor ihnen schon Sinowjew und Kameniew, Nadel und Platonow und so manche anderen gedrückt haben.

## Die Patrone der Geständnisse

Die ersten fünf Tage der täglich 10stündigen Gerichtsverhandlung führten schon eine solche Masse von „Verbrechen“ zutage, daß der Zuschauer nahe hat, die Fülle des Materials zu entwirren. „Geständnisse“ werden am laufenden Band abgelegt, die wilde Phantasie könnte sich nicht schamloser Verbrechen ausdenken als die Mitgestandenen, die die Angeklagten bereitwillig auf ihr Schuldkonto nehmen. In es ist wirklich unmöglich, sich diesen ungeheuerlichen Geständnissen zu erlassen? Wer, wie der Verfasser dieser Zeilen, Gelegenheit hatte, diesem und einer Reihe anderer sowjetischer Konkrete Prozesse beizuwohnen, stellt sich diese Frage, die die Weltöffentlichkeit so sehr bewegt, schon gar nicht mehr. Für den geübten Beobachter zerfallen bei jedem Prozeß die Angeklagten in mehrere Gruppen, in die jeweils verschiedene Maßstäbe gelegt werden müssen. Da ist die Gruppe der reinen Provokateure, die auf keiner Moskauer Anklagebank fehlt. Für deren Geständniswut braucht man nicht lange nach Ursachen zu suchen, auch im gegenwärtigen Prozeß sind sie leicht zu erkennen, so z. B. in Subarew, dem angeblichen Chirana-Geißel, Iwanow, der auf Grund irgendwelcher, wahrscheinlich sehr handgreiflicher Verfehlungen der GPU, in die Hände geraten sein mag, das dann einen geradezu idealen Provokateur in ihm entdeckte, und einige andere. In dem großenerrat an solchen Figuren, die der GPU zur Verfügung stehen, werden jeweils die Passenden ausgewählt, das Prinzip bleibt dasselbe.

Da ist die Gruppe der Saboteure und Schädlinge, die als Sündenböcke für die bekannten Missetaten der Sowjetwirtschaft vorgeführt werden, ein Nebenprodukt aller Prozesse, auf den das Regime umso weniger verzichten kann, als das bolschewistische Wirtschaftssystem — als unfehlbar hingestellt wird. Ein geradezu klassischer Vertreter dieser Gruppe ist auf dem gegenwärtigen Prozeß Selenski, der Mann, der Butter und Eier, Brot und Wurst vom Sowjetmarkt verschwinden ließ, „um die Unzufriedenheit der Massen zu erregen“.

Und schließlich die Gruppe der bolschewistischen Vorkämpfer. Ihre Haltung mag gewiß zunächst rätselhaft erscheinen, aber doch eigentlich nur, wenn man nicht in Betracht zieht, daß es sich ja um spezifische Politiker, nämlich eben um bolschewistische handelt. Es wäre abwegig, diese Leute (wie Bucharin, Molotow, Grinko, Chodschalew oder gar Jagoda) für Unschuldengel anzusehen. Daß die Rechtsopposition (also vor allem Bucharin und Molotow), nachdem sie Stalin im Jahre 1928 aus dem höchsten politischen Gremium des Staates, dem „Politbüro“ des Zentralkomitees verdrängt hatte, mit allen Mitteln wieder versuchte, an die Macht zu kommen, zunächst auf legalen und halblegalen, dann auch auf illegalem Wege, mit Mitteln, welche diesen Männern aus der Zeit ihres unterirdischen Kamp-

fes gegen das Zarenregime doch recht vertraut waren, — darüber kann natürlich kein Zweifel bestehen. Doch alle möglichen gestürzten Korpsgeister verschiedener Oppositionsrichtungen weiter miteinander Fühlung suchten, ist gleichfalls höchst plausibel. Und wenn es ihnen sogar gelang, den Spürhund selbst, dessen Aufgabe es gewesen wäre, ihren Führern nachzusehen, in der Gestalt Jagodas auf ihre Seite zu bringen, so ist auch durchaus wahrscheinlich, daß ihre Umtriebe für das herrschende Regime Stalins und seine Clique höchst gefährlich werden konnten.

Wenn diese Leute nun verhaftet und monatelang oder jahrelang gefangen gehalten werden, so erscheint es für sie schon als eine Bestrafung, überhaupt auf die Anklagebank, und insbesondere in einen öffentlichen Prozeß, zu kommen. Wieder einmal reden zu können, wieder einmal Publikum zu haben wie in den verschwundenen Tagen ihres Glanzes, ist für Bucharin, Molotow, Molotow und Genossen — selbst im Angesicht des Todes, dem sie ja so oder so verfallen sind — eine Erlösung. Deshalb vor allem erklären sie sich bereit, auch diejenigen Punkte der Anklage in ihre „Geständnisse“ aufzunehmen, die völlig aus der Luft gegriffen sind: wie Spionage, Landesverrat, Provokation eines Krieges usw. Die Prosekutoren brauchen solche Anklagepunkte, um die „Opposition“ in den Augen der Massen endgültig bis auf die letzte Anklagebank zu bringen und zu erniedrigen. Die angeklagten Oppositionellen aber erhalten dadurch die Möglichkeit, wenigstens nicht ganz lang- und langlos in den Reihen der Gefangenen zu verschwinden, noch einmal die Gründe ihres Kampfes wenigstens anzudeuten, noch einmal zu denen zu sprechen, die sie im Bande draußen (oder gar selbst noch im jetzigen Kreise der Sowjetgewaltigen?) zu den ihrigen zählen. Krestinski anfänglichem Weigern, die letzte Aufklärung eines noch nicht ganz zerbrochenen Willens, liegt augenblicklich auf derselben Linie. Im Hintergrund aber hält die GPU immer die bekannten Reihenhaken der Partei, die im Falle Krestinski's z. B. buchstäblich über Nacht den Umhang hernorriefen.

## Die Ziele der Prozeßingenieurierung

Gleichermachen lassen sich schon heute die Ziele der diesmaligen Prozeßingenieurierung erkennen. Es handelt sich für das Regime vor allem darum, eine „Rechtferkung“ für das furchtbare Verbrechen des Terrors zu geben, die umso nötiger erscheint, als eine ungeheure Einbuße des Prestiges und der Autorität des Kremls damit verbunden sein mußte. Von dieser „Rechtferkung“ vertritt man sich einen umso größeren Effekt, je grauenvollere Verbrechen den „geklagten“ Gegnern angedeutet werden können. Das man sich auch nicht entblödet, den GPU-Chef Jagoda, der doch jahrelang als einer der markantesten Exponenten des Stalinschen Kurses in Erscheinung trat, dabei vorzuführen, ist vielleicht wohl für das westeuropäische Feindgefühl, jedoch durchaus nicht für den östlichen Weltmarkt, befremdlich. Umso weniger, als wir bei Jagoda am wenigsten den Charakter seiner „kriminellen“ Verbrechen bezweifeln. Daß der überläufige Jude jahrelang eine dunkle Zwischenrolle zwischen der Opposition und dem Kreml gespielt hat, daß er ferner auch vor Mord und Verbrechen nicht zurückschreckte, sollte niemanden wundern und wirft ja nur ein umso bedeutsameres Licht auf die Moral im Kreise der Sowjetgewaltigen! Eine besondere Aufgabe des gegenwärtigen Prozesses ist es, im Falle Tschakowitsch und der übrigen erschossenen Generale die endgültige Diskriminierung noch nachzuliefern. Der im geheimen Verlaberen erledigte Marschall besaß große Sympathien innerhalb und außerhalb der Armee. Indem man in enger Zusammenhänge mit der Fichte der gemeintlichen Verbrechen präsentierten Parteioption bringt, — was gerade die geringste Wahrscheinlichkeit besteht — soll gemißtrautet der Nachtrag geliefert werden zu der haktigen Beseitigung der erschossenen Generale an deren präventiven Charakter — trotz aller „Geständnisse“ der Angeklagten, denen man die Substanzen der „Verbrechen“ der Generale in den Mund legte — man auch heute noch nicht zu zweifeln braucht. Die Absicht des gegenwärtigen Prozesses ist vielmehr, auch Tschakowitsch und seine Gruppe endgültig zu diffamieren und sie der Sympathien, schließlich nicht unbeträchtlicher Kreise, zu berauben.

Im übrigen mag der gegenwärtige Prozeß insofern als weiterer Markstein in der Entwicklung des Stalinschen Regimes angesehen werden, als durch ihn der Beweis erbracht wird, daß Terror als Regierungsprinzip, Verfolgung, Willkür und blinde Schreckenakte von der Herrschaftsform des Bolschewismus einseitig nicht mehr weggewaschen werden können. Immer wieder wird der Kreml solche lächerlichen Dramen inszenieren müssen, als ein Signal der Warnung an alle seine wirklichen oder mutmaßlichen Gegner — deren Reihen er aber dadurch immer wieder neu auffüllt! Dies ist die Sadgasse, in der sich das bolschewistische Regime heute befindet.

## Unglaubliche Provokation des deutschen Volkes

Mißhandlung Reichsdeutscher in Wien — Marxistische Banden überfallen eine Autodrohsche

Wien. Die Übergriffe von marxistischer Seite erreichen jetzt einen Grad, der kaum noch zu überbieten ist. Mit heuchlerischen „Heil-Österreich“-Rufen werden ungläubliche Provokationen verübt.

Was die Reichsdeutschen, denen bekanntlich das Tragen des Parteiabzeichens erlaubt ist, zu gewärtigen haben, falls die Entwicklung in den nächsten Tagen so weiter gehen sollte, zeigt folgendes Erlebnis:

Die Autodrohsche, in der sich der Wiener Vertreter einer deutschen Agentur mit seinem Mitarbeiter befand, wurde an einer Straßenecke von einem roten Demonstranten passieren zu lassen. Als der rote das Parteiabzeichen auf dem Mantelansatz des einen Autowagen und das Galantkreuzchen seines Mitarbeiters, der Österreicher ist, erblickte, rief man die Wagen an und versuchte, die beiden aus der Drohsche zu zerren,

wobei man ihnen ins Gesicht spuckte und sie beschimpfte. Im letzten Augenblick gab der Chauffeur geistesgegenwärtig Volgas.

### Schuldnigg ruft einen Jahrgang ein

Nach einer Mitteilung des Landesverteidigungswehens hat der Bundeskanzler die Reservisten des Jahrganges 1918, sofern sie mindestens 10 Monate Dienst geleistet haben, und bis 1. Juni, zu einer Waffenübung einberufen. Sie haben sofort bei ihrer Truppe einzutreffen.

Schuldnigg stellt sich zu dieser Maßnahme gezwungen, um der immer größer werdenden Empörung über seine Maßnahmen Herr zu werden.

„Wien unterrichtete Kumpel schon am 16. Februar von der Volksabstimmung“!

Neuport. „New Times“ veröffentlicht einen erkaunten Bericht ihres Wiener Korrespondenten, aus dem hervorgeht, daß Gebode bereits am 16. Februar von Schuldnigg's Abstimmungsplan Kenntnis hatte, aber gebeten worden war, hierüber nichts verlauten zu lassen, damit man auf reichsdeutscher Seite (!) keine „vorzeitige“ Kenntnis erhalte.

## Protesttelegramme an Mikas und Seh-Inquart

Wien. Aus Graz sind an Bundespräsident Mikas sowie an Minister Dr. Seh-Inquart folgende gleichlautende Telegramme geschickt worden: „Der Volkspolitische Referent der Vaterländischen Front Seiermarz protestiert gegen die nach der Mai-Verfassung verfassungswidrige Volksabstimmung, verweist auf Artikel 85 und 172 der Mai-Verfassung, kündigt die diesbezüglichen Schritte an und verlangt vom Bundespräsidenten Wahrung der Verfassung.“

Wie verlautet, wird der Volkspolitische Referent für Oberösterreich im gleichen Sinne bei den genannten Stellen Protest gegen die Volksabstimmung einlegen.

## „Eine Abstimmung unter solchen Bedingungen nicht ehelich!“

London. Die ersten Abendausgaben beschränken sich im Zusammenhang mit der Abstimmung in Oesterreich auf den Abdruck von Agentenmeldungen. Bedinglich der liberalen „Star“ kritisiert die Form, in der der „Volksentscheid“ durchgeführt werden soll, in eigener Stellungnahme. Schlußfolgerung liefert zwar einen glänzenden Beweis seines Glaubens an die demokratischen Ideen, so schreibt das Blatt, aber man würde glücklicher darüber sein, wenn die Wahlmaschinen mehr mit dem demokratischen Verfahren übereinstimmte. Es sei ferner, daß auf dem offiziellen Wahlzettel das Wort „Ja“ aufgedruckt sei und daß alle diese Zettel, auch wenn das durchstrichen oder der Zettel gerissen werde, zählen. Die Reiseger mühten ihre eigenen Stimmzettel mitbringen. Eine Abstimmung unter solchen Bedingungen sei schwerlich ehrlich.

## Feuerüberfall auf Linzer Nationalsozialisten

Das Volk wird mit Militär und Gendarmen niedergehalten Die Marxisten kommen aus den Löchern

Wien. Je näher der wirklich festgesetzte Abstimmungstag heranrückt, desto größer wird die Erregung unter der Bevölkerung. Die nationalsozialistischen Kreise sind vor allem darüber empört, daß sich immer härter das marxistische Element in den Vordergrund drängt. So liegen neuerliche Aufrufe verschiedener Verbände vor, in denen offen ausgegeben wird, bei der Volksabstimmung ginge es um die Wiederherstellung der aufgelösten sozialdemokratischen Organisationen. Die vergangene Nacht stand in allen Städten Oesterreichs im Zeichen großer Protestkundgebungen der Nationalsozialisten; Sturmtrupps und marxistische Elemente versuchten vergeblich zu stören. Wie die Mittagsblätter ankündigen, bereitet die Regierung außerordentliche Maßnahmen vor, die jedoch augenscheinlich nicht aus Sicherheitsgründen, wie behauptet, sondern zur Niederhaltung des von einer Minderheit brutal verweigerten Volkes getroffen werden. In den Bundesländern, evtl. auch in Wien, soll neben Polizei und Gendarmen das Bundesheer eingesetzt werden. (!)

In Wien wurden kürzlich Sicherheitsmaßnahmen für das Bundeskanzleramt angeordnet. Die Zugangstüren werden durch starke Polizeieinheiten gesichert, die Zufahrt in einigen Straßenabschnitten gänzlich gesperrt. Besonders an Linz werden schwere Zusammenstöße im Laufe der vergangenen Nacht gemeldet. Sturmtrupps und Erschienen in leichter Bekleidung aus dem Gebäude der Vaterländischen Front auf einen Zug von Nationalsozialisten, der von einer Kundgebung auf dem Hauptplatz der Stadt gegen die große Donaubrücke marschierte, aus Pöchlarn. Die Nationalsozialisten legten darauf sofort zum Sturm gegen das Fronthaus an, überwältigten die Sturmtrupps und machten sie kampfunfähig.

Die Schiffe der Sturmtrupps haben übrigens keinen Nationalsozialisten, sondern nur einige in der Nähe des Fronthauses befindliche Angehörige des österreichischen Jungvolkes getroffen. Die Rettungsgesellschaft brachte 3 Schwere- und 5 Leichtverletzte in die Spitäler.

## Gutes Auslandsgeschäft in Leipzig

Lebhafter Verkehr am 5. Messetag

Leipzig. Auch am 5. Tag war der Besuch der Messe sehr stark, zumal durch Sonderzüge und Rbf. viele neue Gäste nach Leipzig gekommen waren.

Die bisherigen Abschlüsse mit dem Ausland und Ausland sind umfangreich. So wurden von Frankreich, England und Italien Verkaufsmaschinen und Werkstoffbedarf bestellt. In der Schweiztechnik lieferten Reagenzien, die von England, Belgien, Polen, Frankreich und Tschechoslowakei gekauft wurden. Rund zwei Drittel aller Aufträge in Textilmaschinen stammen aus dem Ausland. Bedeutsame Nachfrage bestand auch bei Maschinen für Zellulose-Verarbeitung. Die meisten Wadheller haben mehr verkauft als auf der Frühjahrmesse 1937. In Rähmaschinen zum Beispiel gab es Süddeutschland, England, Frankreich, Holland und Niederlande bedeutende Aufträge. Gutes Auslandsgeschäft hatten ferner Nahrungs- und Genussmittelmessen, desgleichen Strommaschinen.

Auf der Messe für Photo, Optik und Kino kamen große Abschlüsse zustande. Die französischen Warenhäuser kauften billige Artikel, während England bessere Breitlagen in Photoapparaten bevorzugte. In der Elektrotechnik hielt sich das In- und Auslandsgeschäft als Käufer. Der Baumasse dominierte der Binnenmarkt als Käufer. Auch die kunstgewerblichen Hersteller von Textilien konnten ihre Verkaufsmasse vergrößern, woran auch das Ausland stark beteiligt war. Behelfungen erteilten Schweden, Belgien, Italien, die Schweiz, die Tschechoslowakei und Oesterreich.

Auf der allgemeinen Messenmesse wurde am Donnerstag die Textil- und Bekleidungsbranche geschlossen, nachdem sie einen vollen Erfolg gezeichnet hatte. Es hat sich einwandfrei ergeben, daß die deutsche Textilwirtschaft nicht mehr von ausländischen Rohstoffen abhängig und daß die deutsche Geschäftswelt nicht mehr auf die jüdischen Lieferanten angewiesen ist.

Die Sportartikelmesse wurde am Donnerstag geschlossen. Die Hersteller von Sportwaffen sind für Monate hinaus durch Messeaufträge beschäftigt.

Der offizielle Schlußtag der Messen ist heute Freitag, die Technische und Baumesse dauert dagegen noch bis Montag.



# Ohne Butter- und doch lecker

mit  
**Dr. Oetker's**  
Backpulver  
„Backin“!

### Rußhuchen in Rollen- oder Springform.

125 g Butter	200 g Zucker
200 g gemahlene Weizenmehl	1/4 Liter Milch
75 g Backin	1 Eier
1/2 Päckchen Dr. Oetker's „Backin“	2-3 Tropfen Dr. Oetker's Backin Bittermandel

Dubergucker zum Bestäuben.

Die russischen Huchen, der Weizenbrot, der Grieß, das „Backin“ und der Zucker werden in eine Kugel gegeben und miteinander vermengt. Dann fügt man die Milch hinzu und das Backin hinzu und rührt alles gut. Den Teig füllt man in eine gefettete, mit Papierfütter ausgelegte Rollen- oder Springform. Nach dem Erhitzen wird der Kuchen mit Dubergucker bestäubt. Backzeit: 40 Minuten bei guter Mithelhe.

Wie am besten!



# Turnen - Sport - Spiel - Wandern

## FC. Harttha oder Fortuna Leipzig?

Am Sonntag fällt die Entscheidung in der Fußball-Gauliga

Nachdem in der kürzlichsten Fußball-Gauliga die Entscheidung zu Ungunsten des FC. Gröna und der Spielvereinigung Leipzig entschieden worden ist, fällt die Entscheidung in der Meisterschaft erst am kommenden Sonntag. Dem Treffen zwischen FC. Gröna und Polizei Chemnitz kommt keine Bedeutung mehr zu, um so größeres Interesse wird der Kampf der Meisterschaftsanwärter FC. Harttha und Fortuna Leipzig in Harttha finden. Beide Mannschaften stehen punktgleich an der Spitze. Da die Hartthaer das etwas bessere Torverhältnis haben, genügt für sie ein Unentschieden, während die Leipziger unbedingt gewinnen müssen. Die Spiele in Harttha und Gröna beginnen 15 Uhr.

**FC. Harttha — Fortuna Leipzig.** Harttha wird am Sonntag einen Großkampf erleben, wie wohl noch nie, und die Zuschauer werden sich in einer Zahl einstellen, wie sie der Hartthaer Platz kaum wird aufnehmen können. Wie zuletzt in Dresden bei dem Abstiegskampf Guts Muts — Spielva. werden die Zuschauer temperamentvoll mitgeben und ihre Mannschaft nach Kräften unterstützen. Wenn trotz der Sieg zufallen? Die Frage ist recht schwer zu beantworten. Die meisten Schwören auf die Hartthaer, für die ja der eigene Platz einen nicht zu unterschätzenden Vorteil bedeutet. Aber mit den Leipziguern ist nicht gut Kirschen essen. Sie sind eine Mannschaft, die zum letzten Kampf und über ein arohartiges Spielvermögen verfügt. Die Lage ist dadurch noch unsicherer geworden, als beide Mannschaften am letzten Sonntag mit ausgesprochen schwachen Leistungen auftraten. Nebenfalls wird es einen Kampf geben, der von beiden Seiten mit dem letzten Einsatz bestritten werden wird. Öffentlich werden sich beide Mannschaften als Anwärter auf den Titel bewähren. Die Meisterschaft, sondern das Ansehen des deutschen Sports und die Gesundheit ihrer Sportkameraden auf dem Spiel steht. Wir wünschen dem Spiel einen anständigen Verlauf. Dem Besieger möge der Titel zufallen. Im Hinblick auf die besondere Bedeutung, die dem Rückspiel zukommt, wird der Reichsfelder Leipzig am kommenden Sonntag in der Zeit von 17,30 bis 18 Uhr Auslosung am dem Spiel bringen.

**FC. Gröna — Polizei Chemnitz.** Wenn die Grönaer in ihrem letzten Spiel wieder so erloschenschwacht

antreten, wie das letzte Mal, dann sollten die Chemnitzer keine allzu große Mühe haben, als Sieger vom Platz zu gehen. Im besten Falle sind die Grönaer allerdings gefährlich. Nehmen sie das Spiel ernst, dann wird sich selbst der FC. etwas anstrengen müssen.

## Freundschaftsspiele in der Fußball-Gauliga

In der Fußball-Gauliga finden gleichzeitig Freundschaftsspiele statt. In Dresden gibt es einmal mehr das Ortsderby zwischen dem Dresdner FC. und Guts Muts Dresden, die sich im Oststadion zum 11. Male in der langen Geschichte ihrer Begegnungen gegenüberstehen. Der FC. tritt erstmalig wieder mit Kreh und H. Hofmann an, hat also bis auf die verletzten Spieler Kress, und Schön keine beste Elf zur Stelle. Der FC. Leipzig eröffnet die Reihe seiner Freundschaftsspiele mit einem Kampf gegen VfL. 96 Halle. Die Hallenser sind gut genug, den Leipziguern alles abzuverlangen. Die Elf von Tura Leipzig erledigt ein auswärtiges Gastspiel bei Werder Bremen, dem vorläufigen Gaumeister von Niedersachsen. Die Leipziger werden sich strecken müssen, wenn sie mit dem Sieg heimkehren wollen.

## FC. Planitz in Regensburg

Von den sächsischen Mannschaften der Fußball-Gauliga hat auch der FC. Planitz für kommenden Sonntag ein Freundschaftsspiel abgeschlossen. Die Westsachsen reisen nach Regensburg und treffen dort auf Jahn Regensburg, die Elf des deutschen Nationaltorhüters Jacob.

Fortuna Leipzig ist eingeladen worden, zu Ostern in Wien gegen Oesterreichs Amateurmehrer Wiener Neustadt einen Freundschaftskampf anzutreten. Das Spiel findet bereits am Gründonnerstag statt; die Leipziger werden an den Festtagen noch zwei weitere Treffen durchführen.

Torreich verlor das zweite Treffen der Duisburger Fußball-Kreisliga, das in Oberhausen gegen die Stadtmannschaft ausgetragen wurde. Gegen den schwachen Gegner hatte die Lehrgang-Elf leichte Arbeit und gewann sicher 10:0 G. Vor allem der Berliner Berndt als Mittelfürer war große Klasse und mit vier Treffern auch erfolgreichster Torschütze.

## Lichammer-Fußballvokal — 1. Zwischenrunde

Am Sonntag greift die Bezirksklasse ein

In den Spielen um den Lichammer-Fußballvokal wird am kommenden Sonntag die 1. Zwischenrunde gestartet. Erstmals greift die Bezirksklasse in die Kreisläufe ein. Im Gau Sachsen finden insgesamt 47 Spiele statt, in denen meist Kreislaufvereine gegen Vertreter der Bezirksklasse antreten. Drei bleiben am Sonntag die vier sächsischen Bezirksmeister Sportf. Markranstädt, Konordia Plauen, Preußen Chemnitz und Sportfreunde 01 Dresden, die zunächst die Gauliga-Auftiegsrunde spielen und die zunächst die Gauliga-Auftiegsrunde spielen und die zunächst die Gauliga-Auftiegsrunde spielen.

**FC. Dresden-Gröna — Sportf. Dresden-Ost (10,30)**  
**FC. Lichtenau — Riesaer FC.**  
**VfL. Gauß-Weidorf — FC. Sachsen Dresden**  
**FC. Jahn Dresden-Cotta — VfL. 03 Dresden**

## VfL. Reichsbahn Riesa — FC. Rünchrig

Die Riesaer Eisenbahner, die ihre Meisterschaftsspiele beendet haben, erwarten kommenden Sonntag FC. Rünchrig zum Freundschaftskampf. Den Reichsbahnern ist damit Gelegenheit gegeben, mit einem Gegner aus der anderen Gruppe Rühlung zu nehmen, um sich auf die bevorstehenden Aufstiegsspiele vorzubereiten. Gleichzeitige Mängel gab es bei den Eisenbahnern schon von jeher. Manches Spiel ging daneben, weil der richtige Schlussmann nicht vorhanden war. Weitere Kräfte wie Hübler und Böning werden in der 2. Elf, welche vorher ebenfalls gegen Rünchrig spielt, erstmalig für Reichsbahn starten. Auf dem sächsischen Platz am Sonntag wird 15.30 Uhr folgende Mannschaft stehen: Gekker; Wilsdorf, Tiele; Lamprecht, Pfeifer, Stopp; Eißler, Wiczorek, Goldmann, Colling, Gasse.

Vorher, 14 Uhr, spielen: Reichsbahn 2. — Rünchrig 2.  
Um 10 Uhr spielt die 3. Elf von Reichsbahn in Großenhain gegen VfL. 46 2. — Jugend ist noch ohne Spiel.

## Sportverein Rünchrig

Schreibt zu den Spielen in Riesa u. a.: Es wird für die Rünchriger kein leichter Gang werden, gegen die 3. sehr spielfertigen Riesaer ein gutes Ergebnis herauszubolen. Wenn die Rünchriger am Sonntag in der Form spielen, wie sie ihre letzten Spiele ausgetragen haben, dürfte es uns garnicht lange sein um den Ausgang des Spieles.

Die Jugend trifft 10.45 Uhr mit der Jugend des FC. Riesa im Punktspiel in Rünchrig zusammen. Man darf gespannt sein, wie das Spiel endet. Denn auch in der Jugend hat sich eine Formverbesserung bemerkbar gemacht.

## Fußballregeln werden neugestaltet

Vor rund 60 Jahren wurden die Regeln für das Fußballspiel aufgestellt. Wohl haben die Bestimmungen mancherlei Wandlungen und Änderungen erfahren, aber im allgemeinen ist der Aufbau des Regelwerkes der gleiche geblieben, wie zur Zeit der Urfassung. Die im Laufe der Jahre erfolgten Zusätze und Neufassungen der Statuten haben vielmehr zu Unklarheiten geführt, die wiederum Anlaß zu verschiedenartigen Auslegungen geben. Das soll nun anders werden. Der Sekretär der Football-Association, S. B. Ross (England), hat für ein neues Regelwerk einen Entwurf gemacht. Er geht dabei von der Entwicklung des Spieles aus und beginnt mit dem Platz und allen damit zusammenhängenden Fragen, die weiteren Abschnitte behandeln im logischen Aufbau die Mannschaften, die Spieler, den Ball usw. Die Regelkommission der FIFA, bestehend aus Dr. Bauwens (Deutschland), Geny Delaunay

(Frankreich), A. Verdas (Belgien) und G. Muro (Italien) hat den Entwurf bereits in Paris überarbeitet und in etwa drei Wochen wird auf einer Sitzung in England zusammen mit den Vertretern der vier britischen Fußballverbände das Werk nochmals geprüft. Eine weitere Bearbeitung erfolgt auf der alljährlichen Sitzung des Internationalen Board, der höchsten Regelkommission, die am 2. Juni, anlässlich der Weltmeisterschaft, voraussichtlich in Paris stattfindet. Die neu gefassten Regeln werden dann allen Landesverbänden zur Kenntnis gebracht; eingehende Vor schläge werden auf ihre Verwendung geprüft. Im nächsten Jahre dürfen die mitarbeitenden Arbeiten soweit geendet sein, daß der International Board sein neues Regelwerk für den ganzen Erdball verbindlich erklären kann.

## Die 35. Tagung des Internationalen Olympischen Komitees

wurde am Donnerstag mittig im Kaiser Opernhaus durch König Franz von Regensburg feierlich eröffnet. Der Präsident des IOC, Graf Baillet-Latour, sprach seine Freude darüber aus, daß einer Tagung des Kongresses auf afrikanischem Boden Olympische Spiele in Äthien folgen werden. So ginge der Traum des Erneuerers der Spiele, Baron de Coubertin, die olympische Idee über die ganze Welt zu verbreiten, in Erfüllung. Am Abend waren die Delegierten der 21 Sportnationen der Welt, darunter die Vertreter Deutschlands, Gäste des Königs in dessen Palais.



## Erinnerungsmarsch von Berlin nach Breslau

Zur Erinnerung an den Marsch der ersten Freiwilligen von Berlin nach Breslau 1813 werden neun Tage vor dem Deutschen Turn- und Sportfest Turnier aus Berlin losmarschieren und einen Marsch auf dem gleichen Wege nach Breslau unternehmen, wie ihn vor 125 Jahren die Turnschüler Jahn zum Freiwilligen Wehrbataillon im Goldenen Jäger in Breslau unternehmen haben. Der Marsch soll in der Gassenheide am Friesenbühl beginnen und über Rosenthal, Erfner, Rühlenswalde, Frankfurt-Ober, Klein- und Großen, Grünberg und Lübben nach Breslau zum Goldenen Jäger führen.

## Deutscher Reichsbund für Leibesübungen

**VfL. Reichsbahn.** Ab 14 Uhr Fußballspiele gegen Rünchrig FC. Rüberan. Pokalspiel gegen Gröbzig in Rüberan, 15 Uhr.  
**FC. Rünchrig.** 10.45 Uhr gegen RSV.-Vad. in Rünchrig.

## Handball in der Dresdner Bezirksklasse

In der Dresdner Handball-Bezirksklasse finden am Sonntag in beiden Staffeln je 4 Punktspiele statt. Die Paarungen:  
**Staffel A:** VfL. 08 Meichen — Sportf. 01 Dresden  
Tade. Heidenau — FC. Riesaer FC.  
VfL. Reichsb. Dresden — FC. Riesaer FC.  
**Staffel B:** VfL. Heidenau — VfL. Allianz Dresden  
FC. 04 Freital — Tade. Dresden  
Sportfug. Dresden — Dresdner FC.  
FC. Radeberg — VfL. Reichsbahn Pirna

## Handball im FC. Riesa

Wie bereits darauf hingewiesen, startet die 1. Elf des FC. Riesa am kommenden Sonntag gegen den Staffelführer FC. Rüberan 1. Elf auf dessen Platz. Beide Mannschaften haben sich lange nicht gegenüberstanden, die Rüberaner sind die alte kampfstärke Mannschaft geblieben, was ja auch ihre jahrelange Stellung in der diesjährigen Kreisliga beweist. Die Elf des FC. Riesa hat sich erst mit Beginn dieses Jahres in den Vordergrund des Riesaer Handballgeschehens schieben können. Ihre erzielten Resultate haben Beachtung gefunden. Auch in Rüberan werden die Blau-Weißen versuchen, sich tapfer zu schlagen.

Am Vormittag startet auf der Hindenburgkampfbahn die Meister-Jugend des FC. gegen die Jugend des Riesaer FC. Die RSV.-Jugend hat sich jetzt gegenüber den ersten Spielen gut herausgemacht, daß die Angelegenheit bestimmt nicht zu einseitig wird.

## Rechten

### Natürlich Leni Oslob

Das anlässlich der Leipziger Frühjahrsmesse auch in diesem Jahr ausgetragene „Rechte-Rechten“ brachte der deutschen Meisterin Leni Oslob (TSV. 1867 Leipzig) den erwarteten Sieg. Leni Oslob beendete ihre Kämpfe ungeschlagen vor der Chemnitzerin Brigitte Schöne, die im entscheidenden Kampf nur 5:4 unterlag. Im Sabelkämpfen der Männer gab es gleichfalls einen Leipziger Sieg durch Schmidt (TSV. 1867), der ebenfalls ohne Niederlage den Torquater Strempel auf den zweiten Platz verwies.

## Internationales Programm in Jwidaun

Am 25. März werden in Jwidaun nach anderthalbjähriger Pause wieder Berufsboxkämpfe veranstaltet, für die ein gutes internationales Programm in Aussicht genommen ist. Im Fliegengewicht trifft der Jwidauner Kist mit dem Cubaner Baldes zusammen. Weiter sind in Aussicht genommen die Begegnungen zwischen den Mittelgewichtlern Müller-Gera und Krüppel-Kreisel sowie den Schwergewichtlern Vamberger, Jwidaun und Bened. Praag. Außerdem soll im Leichtgewicht Kleinbütten auf den Belgier van Vooren treffen.

### Steve Dudas abgereist

Schmelings nächster Gegner, Steve Dudas, hat am Donnerstag mit dem deutschen Dampfer „Hamburg“ die Überfahrt angetreten, um sich in Hamburg für den schweren Kampf vorzubereiten.

Als erster der für den internationalen Kampf vorgesehenen Boxer ist bekanntlich Walter Neusel schon in Hamburg eingetroffen, der in den nächsten Tagen zusammen mit seinen drei Sparringpartnern Kreimes-Wannheim, Bruch-Berlin und Willi Müller-Düffeldorf das Training aufnehmen wird.

## Sächsische Saalportler in Suhl

Sachsens beste Raddaer und Saalportler brauchen sich über mangelnde Startmöglichkeiten nicht zu beklagen. Bogenende für Bodenende zeigen sie ihr Können in und außerhalb Sachsens. Neben den großen Saalportfesten in Dresden am 27. März und in Gärlich am 3. April, die mit starker sächsischer Beteiligung durchgeführt werden, wird sehr ein weiterer Start der besten sächsischen Saalportler am 19. März in Suhl in Thüringen bekannt. Dort treffen u. a. die Raddaer Mannschaften von Schulz-Rudolph (Diamant Chemnitz) und Gebr. Simeth (Tade. Leipzig-Lindenau) mit den Weltmeistern Schreiber-Werlich (Frankfurt a. M.) und Gebr. Stolze (Erfurt) zusammen. Auch Europameister Max Fren (Diamant Chemnitz) wird im Einerkunstreifen in Suhl nicht am Start fehlen.

## Deutscher sei wehrhaft durch das SA-Sportabzeichen

## Sachsen, Bayern und Thüringen

Die Teilnehmer am Gau-Mannschafts-Skifpringen in Johanngeorgenstadt

Der Gau-Mannschaftskampf im Skifpringen am kommenden Sonntag auf der **Gau-Heinz-Schanze** in Johanngeorgenstadt soll auf jeden Fall durchgeführt werden. Beteiligt sind die Gauen Sachsen, Bayern und Thüringen. Die Bayerer und sächsischen Springer haben abgefragt, aber auch so wird ein spannender Kampf zuhause kommen. Bayern entsendet eine starke, im Augenblick noch nicht namentlich feststehende Mannschaft, der die Springer angehören, die Deutschlands Farben bei den Holmenkollen-Rennen vertraten. Auch Thüringen wird eine starke Vertretung stellen, obwohl auf den Start des kürzlich verletzten Weisheit verzichtet werden muß. Die zwei oder drei Mannschaften des Gaus Sachsen werden den Kampf aufnehmen; ihre Zusammenstellung steht endgültig noch nicht fest.

## Der Erzgebirgs-Kammklauf findet statt

Am Sonntag soll auch der Erzgebirgs-Kammklauf durchgeführt werden. Die Schneeverhältnisse sollen die Austragung noch zulassen. Der Lauf führt diesmal nicht von Schneek nach Johanngeorgenstadt, sondern von Oberwiesenthal in umgekehrter Richtung nach Rühlensheide.

## Paul Schneidenschwand in Kotege-Planica

Der vorjährige Deutsche Sprunglaufmeister Paul Schneidenschwand-Milberg beteiligt sich zusammen mit anderen deutschen Skifpringern am Sonntag an dem großen internationalen Sprunglauf in Kotege-Planica in Jugoslawien. Auf der Großschanze geben sich die besten mitteleuropäischen Springer ein Stelldichein.



### Schaffendes Grenzland Sachsenfahrt von Vertretern der ausländischen Presse

Wie in den vergangenen drei Jahren, so veranstaltet die Wirtschaftskammer Sachsen auch in diesem Frühjahr im Anschluß an die Reichsmesse Leipzig für die ausländischen Pressevertreter eine Besichtigungsfahrt durch Sachsen, die im Einvernehmen mit dem sächsischen Ministerium für Wirtschaft und Arbeit durchgeführt wird. 88 Vertreter aus 18 europäischen Staaten nehmen an der Fahrt teil, um durch eigene Anschauung ein Bild vom neuen Deutschland, vom Geiste deutscher Schaffensfreudigkeit und Leistungsfähigkeit zu gewinnen. Und wo kann man dies besser als am Arbeitsplatz der schaffenden Menschen? Sachsen, die Werkstatt Deutschlands, hat wie wohl kein anderer Gau mit der Vielgestaltigkeit seiner Industrie die Möglichkeit, den ausländischen Besuchern emsiges Schaffen auf allen Gebieten zu zeigen, sei es in großen oder mittleren Betrieben, sei es in seinen heimatgebundenen Wirtschaftszweigen, wie z. B. im Ruskwintzel des Vogtlandes. Die Veranstalter der dreitägigen Fahrt wollen aber auch den ausländischen Gästen Gelegenheit geben, die landschaftliche Reize des schönen Sachsenlandes kennenzulernen. So hatte man beides bei der Programmgestaltung glänzend vereinigt, als man diesmal als Fahrtziele Mittelsachsen, das vogelländliche und ergebirgische Grenzgebiet sowie abschließend Dresden wählte.

Nach voller Eindrücke von der Leipziger Reformmesse mit ihrem unbeschreiblichen Verkehr fanden sich die Fahrtteilnehmer am Mittwoch in Leipzig zusammen. Gleich von Anfang an war die Stimmung in den drei Autobussen die beste, zumal bereits am Vormittag heller Sonnenschein über dem Lande lag. In allen Sprachen ging die Unterhaltung, so manches Scherzwort flog hin und her.

Mit Geheimrat Dr. Lorenz an der Spitze nahmen Vertreter des sächsischen Ministeriums für Wirtschaft und Arbeit und anderer Behörden, des Messenamtes sowie der Wirtschaftskammer Sachsen und verschiedener Industrie- und Handelskammern an der Fahrt teil, die in der Lage waren, den Gästen wertvolle Erläuterungen zu geben. So war vielfach Gelegenheit vorhanden zu zwangloser Unterhaltung, und oft ließ man bei den Gästen auf Verlangen für die Belange der deutschen Wirtschaft.

Vorbei an dem riesigen Braunkohlenboden Böhlen-Borna ging es zuerst nach Glauchau, das sich schon vom weitem durch ansehnliche rauchende Fabrikstote ankündigte. Glauchau ist bekanntlich Sitz der deutschen Wuntweber, und so galt auch einem Betrieb dieser Branche die erste Besichtigung, in dem Damentextilwerk gewebt werden. In diesem auf der Pariser Weltausstellung ausgezeichneten Betriebe schaffen über 600 Volksgenossen. Ein großer Teil der Erzeugnisse geht hinaus in alle Welt. Oberbürgermeister Dr. Flehmig ließ es sich nicht nehmen, die Gäste selbst zu begrüßen und in einigen Worten auf die Bedeutung der Glauchau-Meeraner Textilindustrie hinzuweisen.

Die zweite Station wurde in Reichenbach im Vogtland gemacht, wo der Höheren Fachschule für Textilindustrie ein Besuch abgestattet wurde. Rund 400 Schüler werden hier jeweils mit der Weberei und Spinnerei vertraut gemacht. Je nachdem, für welches Spezialgebiet sich der Schüler entscheidet, dabei wird der gesamte Betrieb von den Schülern selbst aufrechterhalten; der Schüler muß an jeder Maschine nicht nur arbeiten, sondern auch Schäden beheben können. Bei der Umrüstung der Maschinen ist dies ein gewaltiges Arbeits- und Lehrprogramm. Auch hier begrüßte der Oberbürgermeister der Stadt, Dr. Schreyer, die Fahrtteilnehmer, wobei er noch besonders die Tradition Reichen-

bachs als jahrhundertalte Tuchmacherstadt betonte. Diese Tradition wird hochgehalten werden. Es liegt in der Geschäftlichkeit und Gründlichkeit des sächsischen Textilarbeiters begründet, wenn sächsische Textilereugnisse in aller Welt einen guten Ruf genießen. Ein Rundgang durch die Schule schloß sich an. Er ließ ein Bild von dem komplizierten, aber gründlichen Unterricht erkennen. Besonders interessant waren die Apparate zur mikroskopischen Stoff- und Garnuntersuchung. Diese Abteilung wird von der Industrie zur Begutachtung ihrer Erzeugnisse reger in Anspruch genommen.

Dann ging die Fahrt weiter, bis im Tal reizvoll eingebettet Plauen, die Stadt der Spitzen, auftauchte. Im Gebäude der Industrie- und Handelskammer wurde den Gästen ein herzlich Empfang erteilt. Der Präsident der Industrie- und Handelskammer Plauen, Pösch, ließ die Gäste herzlich willkommen. Er gab ein Bild von der besonderen wirtschaftlichen Struktur des südwesentlichen Sachsens. Hier wie überall in Deutschland wolle man nicht anders, als in Ruhe und Frieden seiner Arbeit nachgehen. In der Hoffnung, daß diese Besichtigungsfahrt zur Verständigung unter den Völkern beitragen möge, schloß der Präsident seine Rede. Sodann begrüßte Geheimrat Dr. Lorenz im Namen des sächsischen Ministers für Wirtschaft und Arbeit, Pösch, die Fahrtteilnehmer. Diese Fahrten im Anschluß an die Messe seien schon liebe Tradition geworden, würden sie doch einmal den ausländischen Pressevertretern nach anstrengenden Messetagen Gelegenheit zur Entspannung geben, um anderen aber auch ermutigenden, Deutschland so kennenzulernen, wie es wirklich ist. Unbeeinträchtigt könnten die Journalisten sehen, was in Sachsen geleistet werde. Und dieses Schaffen sei ein Spiegelbild von dem, was in ganz Deutschland vor sich gehe.

Für die ausländischen Gäste dankte Dr. Georg Saraitzoff von der Sowjetischer Handelskammer. Sachsen sei in der ganzen Welt bekannt und geschätzt, sein Fleiß sei sprachlos. Der Redner wandte sich gegen diejenigen Journalisten, die sich als Brennenerzeugnisse der Weltmeinung betätigen und brachte seine Verabschiedung gegenüber diesen verlogenen Elementen zum Ausdruck. Großen Beifall fand seine Mitteilung, daß die an dieser Fahrt teilnehmenden ausländischen Berichterstatter dem Reichsstatthalter zum Geburtstag ein Glückwunschtelegramm geschickt haben.

Mit der Besichtigung zweier für Plauen charakteristischer Großbetriebe fand der Plauener Besuch sein Ende. Waren es im ersten Werk, in dem rund 1200 Volksgenossen schaffen, die weltbekanntesten Plauener Gardinen, Tücher und Teppiche, die die Bewunderung der Besucher hervorriefen, so konnte man in dem anderen 4000 Gesellschaftsmitglieder umfassenden Betrieb der Werkzeugmaschinen- und Traktormaschinen verfolgen, was natürlich bei den Männern vom Fach auf größtes Interesse stieß. Beide Werke sind stark im Aufschwung.

Von Plauen ging es nach Bad Brambach, dem stärksten Radiumbad der Welt. Die Einrichtungen dieses ständig aufsteigenden Bades, das große Heilerfolge aufweisen kann, fanden größte Beachtung, so daß wohl bei manchem der Wunsch nach baldiger Wiederkehr wach wurde.

Ein vogtländischer Abend, der vom heimelichen Brautraum des Grenzlandes im ästhetischen Winkel unleres Grenz in Gelsau und Borsina bereitetes Zeugnis ablegte, beschloß den ersten Tag der Sachsenfahrt.

In den acht Bandjahrlagern des sächsischen Grenzlandes herrscht ein frischer, fröhlicher Geist. Pflichtbewußtsein und Härte gegen sich selbst, selbstlose Haltung, Gemeinschaftsgefühl, politische Einsatzbereitschaft und bewußte Schulfahrt erfüllen den Jungen nach Ableistung seiner Bandjahrspflicht.

Schulung, Sport und Spiel, Pflege von Lied und Musik, Werkarbeit und Arbeitsdienst im Lager, Bauerndienst außerhalb des Lagers, erfüllen den Tageslauf im Bandjahr. Die Grokfahrt vermittelt den Jungen einen Ausblick von der Größe und Schönheit unseres Vaterlandes.

Anmeldungen für das Bandjahr müssen umgehend über die Schule des Jungen oder unmittelbar an den Bezirksbeobachtern für Jugendpflege bei der zuständigen Kreisjugendmannschaft erfolgen.

In Dresden ist die Anmeldestelle bei der R. G. Dresden-Bauten, Frießengasse 6, Zimmer 72.

Zeitspruch für 12. März 1938  
Nicht im Erkennen, im Schaffen liegt unser Heil.  
Reichle.

### Jungen ins Bandjahr

Körperlich erdichtigt, politisch geschult und in ihrer Haltung gestrafft kehren am Ende des vorigen Jahres 650 sächsische Jungen aus dem Bandjahr zurück. Acht Monate Vagereisegemeinschaft formten sie so, daß sie im beruflichen Leben und im Kampf für die Nation ihren Mann stehen.

Das im April beginnende „Bandjahr 1938“ nimmt die Ostern schulentlassenen männlichen Jugendlichen auf.



Sascha Stein lacht nicht mehr. Hinter der kosmetisch geschaffenen Modelarbe ist ein hartes, eigenwilliges Gesicht ausgewachsen, alle glatte Sphärität ist ausgelöscht. Sehnsucht und Getriebensein steht in ihren Zügen. Die Brauen sind gewaltig hochgerückt in die Höhe, gepuderte Stirn und lassen die Augen noch größer erscheinen.

„Ich bin auf der Bühne abgestumpft als ‚Bamp‘, wie die Amerikaner sagen, als Frau, die Männer zugrunde richtet, sie aussaugt und zerstört. Vielleicht ist das wirklich so? Vielleicht bin ich ein Vampir, der Menschenblut trinken muß!“

Nun lacht sie wieder, aber es ist ein anderes Lachen als zuvor, ein wildes Lachen mit breitem Munde.

„Ich habe dein Blut getrunken, Junge!“ sagt sie. „Du gehöbst mir!“

Sie legt ihm die Arme um den Hals und zieht ihn zu sich heran. Cuit, Cuit, wo bist du? Ach, Cuit ist so fern, sie hat seine Liebe allein gelassen in der Welt. Sie kann ihn nicht helfen.

Wie schön ist diese Frau, wie verdammt schön! Ihr Mund...

Und da läßt er sie auch schon.

„Ihre Sprechweise ist ein besonders aufmerksames und gefälliges Mädchen, lieber Doktor!“ sagt Frau Geheimrat Stard, während Doktor Birk ihr Rezept schreibt. „Da haben Sie wirklich einen guten Heilbesuch.“

„Ganz Ihrer Meinung, gnädige Frau — ich weiß, was ich an ihr habe“, sagt Doktor Birk und setzt seinen Namenszug unter die Verordnung.

Cuit, die der alten Dame in den Mantel hifft, ist sehr rot geworden. Sie steht es nicht, so direkt gelobt zu werden. Es ist natürlich angenehm, daß eine so anpruchsvolle Patientin mit ihr zufrieden ist — aber Cuit wäre es lieber, wenn sie diesen Beifall nicht selbst mit anhören brauchte.

Doktor Birk steht auf. „Ich würde Sie gern am Freitag wiedersehen, gnädige Frau, sagen wir um halb zwölf, wenn es Ihnen dann paßt.“

Cuit magt nicht, ihn anzusehen. An manchen Tagen kann sie nicht die Augen zu ihm aufschlagen. Sie fühlt sich dann so erfüllt von ihrer Liebe, so bis zum Ueberfließen angefüllt; es ist ganz unmöglich, daß sie ihn anfiehet, ohne daß ihr alle Liebe und Verehrung aus den Augen strahlte. Sie hält den Blick gesenkt, während sie der alten Dame den seidenen Mantelragen ordnet. Und doch ist es gleich, wohin sie schaut, sie sieht ihn immer.

Die hohe Stirn, die schmalen Schläfen mit dem grauen Schimmer im dunklen Haar, die braunen, erstrahlenden Augen. Ach, und den Mund, diesen schmalen, lähnen Männermund — wie sie ihn liebt, diesen Mund...

„Nun, ich glaube, nun ist mein Kragen doch wohl, lieber Fräulein — Sie sind sehr sorglich“, unterdrückt Frau Stard Cuitts Gedanken. Sie nimmt das Rezept aus Doktor Birks Hand entgegen und läßt sich von ihm zur Tür begleiten. „Bis Freitag also, lieber Doktor. Schönsten Dank, auf Wiedersehen!“

Cuit öffnet ihr die Tür. Frau Geheimrat Stard ist eine kleine, häßliche Dame von vielleicht sechzig Jahren, die sehr viel Sorgfalt auf ihre Garderobe verwendet. Sie hat Cuit schon häufig Beweise ihrer Wertschätzung gegeben, sie hat eine irrendote scharmante Art, zu sprechen, der man sich nur schwer entziehen kann. Heute nun hält sie beim Abschied Cuitts Hand länger als notwendig zuhaken kam können, also...“

## Eintopfsontag - Parole:

### DER GEMEINSCHAFT ZUM WOHL

### Was essen wir zum letzten Eintopfsontag?

Am 13. März werden sich zum letzten Mal in diesem Winterhalbjahr gefreudige Hände an der Eintopfsontag beteiligen. Jeder Eintopfsontag stellt aber an die deutsche Hausfrau die Frage, welches Eintopfgemisch sie zubereiten soll. Wie es ihr jedoch bisher gelungen war, ein schmackhaftes Eintopfgemisch zuzubereiten, so wird ihr dies auch zum letzten Eintopfsontag möglich sein, zumal die Gerichte, die ihr vom Leiter der Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe im Einvernehmen mit dem Reichsnährstand für diesen Tag empfohlen werden, den Beifall jeder Hausfrau finden werden. Es sind dies: 1. Erbisen mit Wurst, 2. Weikohlsch mit Rindfleisch, 3. Fischgericht und 4. Gemüseeintopf mit Einlage nach Wahl. Das Fischgericht, das den Reigen eröffnet, ist wohl das ideale Eintopfgemisch, das jede Hausfrau zum festen Bestand ihres monatlichen Küchenplans rechnet. Viele Hausfrauen werden aber auch den Rat befolgen, Weikohlsch mit Rindfleisch zu reichen, denn gerade im März ertraut sich der Weikohlsch besonderer Beliebtheit. Nach dem Eintritt milderer Wetter haben die Kohlensauer ihre Werten geöffnet, und saftig und frisch wie am Tage der Ernte steht dieses gesunde, vitaminreiche Erzeugnis unseren Hausfrauen in jedem Laden zur Verfügung. Wenn als Eintopf auch ein Fischgericht empfohlen wird, so ist das eine Selbstverständlichkeit, da Seefische außerordentlich nahrhaft und reichlich vorhanden sind. Im übrigen wird dieses Gericht nur gewonnen, wenn die Hausfrau es mit einer würzigen Meerrettichsauce bereitet. Danach eingebürgert hat sich auch der Gemüseeintopf mit Einlage nach Wahl. Wenn sich die Hausfrau die Wintergemüse wie Karotten, Möhrchen usw. zu Ruhe macht und als Fleischersatz Rind- oder Hammelfleisch verwendet, kann sie ohne Schwierigkeiten jeden Winterabend betriebligen. So haben am letzten Eintopfsontag die Hausfrauen von 17 Millionen deutschen Haushaltungen eine reichliche Auswahl für ein wohlschmeckendes, nahrhaftes Eintopfgemisch. Gleichgültig aber werden sie am 13. März bemerkt sein, den sechs Eintopfsontagen dieses Winterhalbjahres einen würdigen Abschluß zu geben.

„Lieber Fräulein Peterfen — wenn Sie eines Abends mal gar nichts Besseres vorhaben, als ein paar alten Leuten Gesellschaft zu leisten, dann machen Sie mir und meinem Mann doch mal die Freude, zu uns zu kommen. Wir wohnen Dismarckstraße 16.“

Cuit macht eine Andeutung von dem, was sie vor vielen Jahren in der Tanzstunde als Knick lernte. Vielen Dank, gnädige Frau, es ist sehr freundlich von Ihnen, ich werde sehr gern einmal kommen.“

„Vielleicht interessieren Sie sich für moderne Kunst? Mein Mann ist ein eifriger Bilderhändler, wir haben sehr schöne Sachen. — Also ich zähle auf Sie, unsere Nummer finden Sie ja im Buch.“

Cuit bekommt einen freundlichen Blick, und Frau Geheimrat Stard geht die Treppe zu ihrem Wagen hinunter. Ihre breitbüstige Figur im schwarzen Seidenmantel wirkt von hinten noch unglücklicher.

Cuit hat natürlich sofort an Barbaras Bilder gedacht, als Frau Stard von der Sammelleidenschaft ihres Mannes sprach. Vielleicht ist es möglich, den alten Herrn für die Arbeiten der Freundin zu interessieren. Aber auch davon ganz abgesehen, wird Cuit gern einmal das alte Paar auffuchen. Frau Geheimrat Stard hat sie so besonders herzlich eingeladen.

Es ist leichtsinnig, ja, es ist Sünde, man kann es anfehen wie man will — und doch, es ist herrlich. Es ist ein Rausch, der schon jetzt in jeder stillen Stunde Wein und Selbstvorwürfe zeugt, aus dem das Erwachen furchtbar sein wird. Aber es ist ein Rausch, der diesem trüben, dumpfen Leben goldene Flügel leiht. Und können Bewusstseins denn an morgen denken?

Hanns kennt sich nicht wieder, ein Fremdes hat von ihm Besitz ergriffen. Arbeit, Examen? Ach was, später, später. Er hat keine Zeit mehr für die toten Bücher, sein Tag gehört dem Leben, gehört Sascha Stein.

# Deutscher Schlachtenfrühling 1918

## Die große Offensive vor 20 Jahren — Der Krieg hand auf des Messers Schneide

Nach deutschen, englischen und französischen Quellen — Von Walter Ahmuh

### Das Gespräch der Landser

Auf der Fernsprechvermittlung der Division rühten sich die zwei Mann, die Nachdienst gemacht hatten, zur Ablösung. „Weißt du“, sagte der Mann am Klappenschrank zu dem Kleinen Gefreiten, den sie Murrel nannten, „wenn du dir schon von einer deiner Bräutchen so einen blödsinnigen Abtreibkalender schenken läßt und ihn hier aufdäumelst, dann kannst du ihn auch wenigstens abtreiben.“ Wird gemacht. Also: 10. März 1918. Kartoffelsuppe, Schweinebraten mit Endivien Salat. „Nicht uneben, das sollte man verdammt einmal dem Küchenbullen unter die Nase halten.“ Aber die Unterhaltung über die Vorkämpfe des Kalenderspeisesetzels und die Nachteile der Gulaschfontäne wurde jäh unterbrochen. Die Ablösung trat ein. „Was Neues, Murrel?“ „Ne, der übliche Kram. Morgenmeldungen sind durch. Du weißt ja: 2. Schutz auf Abschnitt C 1, vereinzelte Schiffe auf Anmarschwege, na, du kennst ja den Quatsch.“ „Mut, Murrel, aber ich glaub', wir werden bald anderes schreiben!“ „Na, wenn du dich man nicht irrst.“ „Mensch, jetzt soll der Kram nicht losgehen? Denk einmal: Friede in Rußland, Friede mit Rumänien.“ „Barfriede bitte“, warf der Mann am Klappenschrank ein. „Na, also schön, aber denk' einmal, was da für Divisionen frei werden! Meinte, wir haben umsonst im Winter Angriff geübt, meinte, der Korporal zeichnet umsonst jeden Tag neue Fernsprechkarten in die Verteilungsliste ein? Meinte, umsonst wird dir Todkopf jeden Tag dreimal gefaßt, Decknamen gebraucht, Decknamen, nur Decknamen“ und der Infanterist, der neulich hier nach seiner Division mit der hohen Hausnummer fragte, hat der nicht gefaßt, daß hinten alles knappsidevoll liegt! „Ne, du kannst sagen, was du willst, er steht los!“ „Aber wo, Emil, wo?“ „Mensch, bin ich Hindenburg?“ Ein Anruf am Klappenschrank unterbrach das Gespräch, die Abgelösten zogen ab. „Na, machts gut.“

Ja, die kommende Offensive wurde überaus besprochen, hier mit mehr und dort mit weniger Sachverständigen. Haus und den verfluchten Gräben, nicht nochmals „Abwehrschlacht“, los, Bewegung, Bewegung. Die Offiziere lobten sich die Karte mit der eingezeichneten Frontlinie an. Das Thema war hier das gleiche. Vormarsch, aber wo? in Flandern? an der Somme? gegen Verdun?

### Die Arbeit der Generalstäbler

An dem Tage, an dem der Gefreite Murrel mit Anblick des Kalenderblattes los, war die Entscheidung über die Richtung des Angriffs längst gefallen. Doch man nicht noch einmal sich mehr oder weniger auf die Abwehr beschränken wollte und konnte, das hand schon im Herbst 1917 fest. Solche Ueberlegungen wurden noch geführt, als der Friede mit Rußland zustande kam. Zum erstenmal konnte man jetzt mit einer, wenn auch nicht starken Ueberlegenheit, so doch immerhin mit einer merkbaren Ueberlegenheit über



Eine Uebersichtskarte zu den deutschen Großoffensiven vor 20 Jahren. (Eisner-Wagenborg-M.)

die Westmächte rechnen. Diese Lage aber mußte sich ändern, wenn in kürzester Frist die Amerikaner in Frankreich eingreifen würden. Das war etwa vom April 1918 an zu erwarten. Die Frage, wo der erste Schlag geführt werden sollte, wurde immer und immer wieder geprüft. In den Generalstabsstudien wurde schwer gearbeitet, errechnet, erwogen. Die einzelnen Armeen machten ihre Vorschläge und nahmen Stellung zu den Anregungen der G.D.V. Und immer wieder mußte überlegt werden, wieviel Divisionen fordert dieser Plan, wieviel jener. Und immer wieder mußte überlegt werden, was soll geschehen, wenn man, was zu erwarten war, mit dem ersten Schlag nicht den Durchbruch erwarb. Was man ganz unbedingt vermeiden wollte, das war das Festrennen in einer logenannten

Matrassschlacht. Wir mußten einen großen, wenn möglich überraschenden Schlag anstreben. Gelang es uns nicht, auf einen Dieb den feindlichen Widerstand zum Zusammenbruch zu bringen, dann sollten diesem ersten Schlag weitere Schläge an anderen Stellen der feindlichen Widerstandslinien folgen, bis unser Endziel erreicht war.“ So Hindenburg. Ueber die Größe dieser Aufgaben war man sich nicht im unklaren. „Dah der Angriff im Westen eine der schwersten Operationen der Weltgeschichte werden mußte“, so laut Ludendorff, „war mir vollständig klar. Ich machte kein Hehl daraus.“ Am 13. Februar hatte Ludendorff in einem Vortrag vor dem Kaiser in Domburg, in Anwesenheit des Generalfeldmarschalls und des Reichsanalters, noch einmal alle die Ueberlegungen über den großen Schlag im Westen dargestellt. „Es darf nicht geglaubt werden“, so äußerte sich Ludendorff hier, „daß wir eine Offensive haben werden wie in Gallien oder in Italien, es wird ein gewaltiges Ringen, das an einer Stelle beginnt, sich an einer anderen fortsetzt und lange Zeit in Anspruch nehmen wird, das schwer ist, aber siegreich sein wird.“

### „Michael“ wird befohlen

10. März 1918. Die Erwägungen und Ueberlegungen darüber, wo angegriffen werden soll, sind abgeschlossen. Es liegt eine große Reihe von Angriffsplänen vor, die alle durch Decknamen gekennzeichnet werden: Michael, Sanft Georg, Mars, Kastor und Pollux usw. Das Heer ist für die große Offensive gerüstet. Die für den Angriff bestimmten Divisionen haben sich auf ihre Aufgabe vorbereitet. Sie sind mit Kriegsgeschütz gut ausgestattet. Freilich muß man darauf verzichten, alle Divisionen für den Bewegungsfriede auszurufen, fehlen doch etwa 40000 Pferde an dem Sollbestand des Westheeres und sind durch keine Maßnahmen zu beschaffen. Auch die Ersatzlage ist nicht gerade sehr glänzend. Aber im Rahmen des Möglichen ist alles geschehen, um die große Offensive siegreich durchzuführen. Ludendorff meldet dem Kaiser, daß das Heer verlammt und wohl vorbereitet, an die größte Aufgabe seiner Geschichte herantrete. So ergeht der Angriffsbefehl am 10. März.

Seine Majestät befehlen: 1. Der Michael-Angriff findet am 21. März statt. Einbruch in die erste feindliche Stellung 9,40 Uhr vormittags...

53 Divisionen, davon 52 zum Angriff geschulte und durch Zuweisung aller erforderlichen Fahrzeuge mobilisierte Divisionen (Mob.-Divisionen), mehr als 1700 leichte und schwere Batterien und eine gewaltige Anzahl von Minenwerfern jeder Art werden an diesem Tag von Fontaine les Croisilles an der Grenze bis La Fère an der Oise bereitgestellt. Sie sind angeordnet in drei Armeen, von denen die 17. Armee, die Armee des Generals Otto von Below, auf dem rechten (Nord-)Flügel steht, die 2. Armee unter General von Marwitz in der Mitte und die 18. Armee des Generals von Fritter auf dem linken Flügel sich befindet. Von ihnen gehören die 17. und die 2. Armee zur Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht, die 18. Armee zur Heeresgruppe Teutlicher Kronprinz.

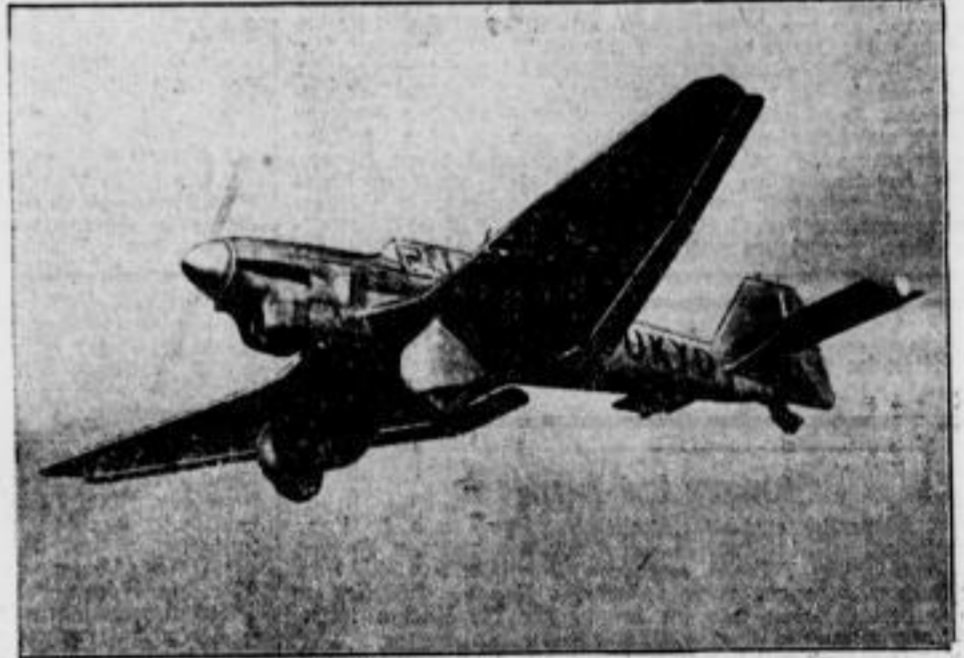
(Fortsetzung folgt.)



Der neue rumänische Gesandte für Berlin Die Ernennung des neuen rumänischen Gesandten für Berlin ist nunmehr erfolgt. Der rumänische Gesandte in Brüssel, Radu Suvara, den unser Bild zeigt, wurde nach Berlin versetzt. (Weltbild-Wagenborg — M.)

### Neues deutsches Sturzflugzeug

Unser Bild zeigt das bei der deutschen Luftwaffe eingeführte einmotorige, zweiflügelige Sturzflugzeug Junkers Ju 87. Das Flugzeug ist mit zwei MGs bewaffnet und kann eine Bombenlast von 250 bis 500 Kilogramm tragen. Als Sturzflugzeug ist es mit einer Sturzflugbremse ausgerüstet, die die Sturzfluggeschwindigkeit begrenzt und es ermöglicht, nahe an das Ziel heranzukommen, ohne daß die Besatzung unter zu großen Beschleunigungskräften zu leiden hat. Als Motor dient der Junkers-Flugmotor „Jumo 210“, der eine Leistung von 680 PS hat. (Weltbild-Wagenborg-M.) Freigegeben durch R.M.M. J.M. Dessau, Nr. 66008



Ein ganzes Leben ohne dich?

Copyright 1937 by Aufwärts-Verlag, Berlin SW 68

Sie lagen im Wagen die Landstraße entlang, der Kompressor heult auf wie ein Raubtier, das vorwärts schiebt, der stiehenden Beute nach. Sascha Steins helles Haar flattert im Fahrtwind; wenn er sich ein wenig zur Seite neigt, wirbelt ihm die seideweiche Welle an Schläfe und Wangen. Er möchte das Gesicht zu ihr hinwenden, um sie anzusehen, aber er darf die Augen ja nicht von der Fahrbahn lassen, die sich rasend vor ihnen abrollt. Er hält die Hände um das Steuer gefampft; die Gefahr, der Rausch der Schnelligkeit und die Nähe der schönen Frau vereinigen sich in seinem Blut zu einem Afford wilder Lebensfreude.

Und die Abende mit ihr! Kleine, enge Bierstuben mit verträuchertem Gebälk, ein alter Bauer, das faltige Gesicht wie aus Holz geschnitten, herber, tüdler Landwein, der ehrt und biedermännisch über die Junge geht und doch wie Feuer ins Blut fließt. Laute, heiße Abende, trüben Abende drüben in der großen Stadt mit vielen Menschen, Abende, vorwärts gepörscht vom Rhythmus der Tanzkapellen, vom schrillen Klang der Gläser und jäh aufstreichendem Frauenlachen. Geld rinnt ihm durch die Finger, sauer eripartes, sorgfältig eingeteiltes Geld, das noch so lange reichen sollte. Was tut es — heute ist heut! Und dann wieder plätschert der Neckar leise und geheimnisvoll — das Boot gleitet durch leichte Nebelschleier flussaufwärts, die Uferlampen spiegeln goldene Inseln in die Flut.

Es ist kühl. Sascha hat den roten Seidenschal um die

Schultern gezogen, sie sieht ganz zusammengekauert auf der Ruderbank und antwortet auf keine Frage. Sie ist immer wieder anders, jeden Augenblick; eben noch hat sie gelacht und gefungen und mit dem Boot gewippt — nun ist sie so still geworden wie eine Schlafende. Hanno taucht behutsam die Ruder in die Flut, um sie nicht zu stören. Von beiden Ufern klingt das Gekomme der nächsten Stadt. Eine ferne Glocke läutet zehn Uhr.

Hannos Blicke und Gedanken umfassen die Frau, die ihm da, vom Dunkel halb verhüllt, gegenübersteht. Er hat das Gefühl, ihr in diesen fünf Tagen, die sie beieinander sind, um nichts nähergekommen zu sein. Sie ist fern und fremd auch in der nächsten Stunde, sie lebt in einer Welt, die er niemals kennen wird. Das gibt ihrer Beziehung etwas seltsam Unbestimmtes; Hanno weiß nichts darüber, wie Sascha Stein zu ihm steht, was er für sie bedeuten mag...

Und was bedeutet sie für ihn? Heute in diesem Augenblick: alles! Daß er lebt, daß er atmet, daß er geht, daß er steht, daß er um sich blickt, geschieht, so scheint ihm, nur durch sie, nur für sie. Sie ist die Kraft, die sein Leben hält und trägt; er muß sterben, wenn sie ihn — o unaussprechbarer Gedanke — einmal verlassen sollte. Sie hat ganz von ihm Besitz genommen, er ist nichts mehr ohne sie.

Er sagt sich immer wieder, daß das keine Liebe sein kann. Es ist Wahnsinn, Rausch, Besessenheit, aber keine Liebe. Wie kann man einen Menschen lieben, von dem man nichts weiß? Wie kann das Liebe sein, dieses blinde Hingebensein an den andern, das sich niemals, keinen kurzen Augenblick, zu einer wirklichen Gemeinschaft wandeln will? „Leben“ nicht, aus zweien eins werden? Nein, es kann keine Liebe sein, dieses innere Wüsten, das ihn unwiderstehlich zu Sascha Stein hintreibt.

Stand nicht einst das Bild eines anderen Menschen über seinem Leben, das Bild eines feinen, blonden Mädchens, das ihm der Inbegriff alles Guten und Schönen war? Es ist verblaßt, dieses Bild, überblendet vom uralten Schein einer Leidenschaft, die nichts anderes

neben sich duldet. Und doch fühlt er einen dumpfen, quälenden Schmerz, wenn er an Elisabeth Petersen denkt, eine unbestimmte Sehnsucht nach der vergangenen Zeit, da sie alles für ihn bedeutete. Aber nie wird es ein Zurück für ihn geben, solange die dunklen, verschleierten Augen der anderen sein Leben regieren. Was sollte er auch noch bei Quitt?

Aber Sascha Stein — wer ist sie? Ist sie alt, ist sie jung? Ist sie gut oder böse? Liebt sie ihn oder jenen Fremden, den er damals in der Almit vor ihrem Zimmer traf, der ihr Verlobter sein soll?

Ich weiß nichts von dir!, denkt Hanno traurig zu der Frau hin, die jetzt im Licht der spärlicher werdenden Uferlaternen nur noch als Umriß und Schatten sichtbar ist.

Wir wollen umkehren, es ist spät“, sagt der Schatten. Saschas Stimme ist tief und tönend wie eine Glocke. Das kurze, rasselnde „R“ kann Hanno nicht anhören, ohne den drängenden Wunsch, sie zu küssen — in ihrer Sprache schon offenbart sich all die lockende Fremdheit, die vor weniger als einer Woche in sein friedliches Leben einbrach und ihn verzauberte.

Er wendet das Boot und beginnt flussauf zu rudern. Die Strömung ist nicht stark, aber er spürt doch den größeren Widerstand, der seinen Schlägen begegnet.

„Ich werde morgen abfahren, Hanno“, sagt es langsam vor ihm. „Nicht wahr, du weißt doch, daß ich heirate?“

Der Ruder Schlag stockt... Dann sinken die Ruder müde herab, ihre Blätter plätschen auf Wasser...

Quitt zieht ihr schwarzes Seidenkleid an, um zu Stards zu gehen. Sie hat eigentlich gar keine Lust, aber versprochen bleibt versprochen. Außerdem ist Barbara „Mitte im Garten“ noch immer nicht verkauft. Manchmal steigt es wie ein Verhängnis über einem Bild, und gerade die besten Arbeiten sind es häufig, die am längsten die Auktionierwand zieren. Vielleicht gelingt es, Herrn Geheimrat Stard mal herzulotzen.

(Fortsetzung folgt.)

# Erzähler an der Elbe.

Belletr. Gratisbeilage zum „Nießer Tageblatt“.

11. März 1938

10. Nr.

61. Jahrg.

## Annemarie

Roman von PAUL HAIN

Wiederholungsdruck des Originals von E. Hain, Berlin, 1938. 1. Aufl. 1938. 1. Aufl. 1938.

„Und jeden Morgen, Mittag und Abend“, sagt der Major etwas trocken, „nimmt du dir dann ein paar Stunden Zeit, um mich zu besuchen?“

„Aber — aber zwei Stühle würde ich auch schon noch kriegen, und in Pflanz und was so fürs erste bezugsfertig.“

„Und das alle Anstaltsarbeiten würde ich wieder ins Auge fassen, es sind immerhin vier Zimmer und in paar Kammern drin.“

„Das würde also gleich an die Reihe kommen. Du weißt ja, Arbeitskräfte sind da billig — und ich bin ja noch nicht von Kappe. Alles gesammelte Gemüse liegt da noch genug herum, das gut verwendet werden kann.“

„Gut, Gungge — träumen kannst du.“

„Ja, was das sind seine Träume, Vater. Aber wir haben in unserem Wappenstein das Schwert und den Pflug, und ich denke immer, daß so was verpflichtend ist. Man muß an eine Sache herangehen, dann treibt man sie auch vorwärts. Man muß selber zupacken, um voranzukommen. Sieben muß man — und sich nicht lächerlich lassen! Wie?“

„Die Augen glühen ihm in einer inneren Begeisterung. Sein sanftes, energiegeloses Gesicht ist gespannt von Willenskraft.“

„Gungge“, sagt der Alte hervor, und hat plötzlich selbst ein Funkeln in den Augen.

„So doch phantastisch, Hans Jochen“, murmelt er.

„Ja — ich habe ja in diesen Tagen immer wieder darüber nachgedacht: Der Graf Henner würde mir vielleicht ein paar Tausender pumpen. Der ist nicht so, und ich hätte bei ihm doch einen mächtigen Stein im Brett. Ich müßte vielleicht zu ihm rüberfahren — ja.“

„Himmel und Doria“, fährt der Major auf, „kannst du das nicht wirklich so tief in dir?“

„Künftig“, lacht Hans Jochen.

„Mit dem paar tausend Mark — selbst wenn — ehedem — wenn ich dir also auch noch einige tausend zugeben würde.“

„Du darfst nicht vergessen, Vater, daß meine Bruststein dabei nicht fehlen. Und dann der Trautenaufgabe Diastopfi.“

„Sich nicht, Mutter? Seit ein paar Wochen ist mir —“

„Sich nicht, Mutter? Seit ein paar Wochen ist mir —“

„— als ob alle Trautenaufgaben da auf dem stillen Friedhof nach mir riefen.“

Der Major faßt ein bißchen an seinem Schnurrbart.

„Gungge“, sagt Hans Jochen, „auf das was ein Auge geworfen hat. Hier — auf dem Papier — war es mal.“

Er holt vom Schreibtisch einen Bogen und Bleistift herbei.

Drei Säpfe neigen sich über die Skizze, die Hans Jochen nun eifrig anfertigt. Dabei erklärt er dies und das lebhaft.

„Ein gebrauchtes Geschäft gibt's förmlich. Ja, und nun ist der Major nicht minder eifrig bei der Sache.“

„Dann müßtest du am „Anwendungsplan“, murmelt er zwischenbühnenherum, „hins von dem alten Gemäuer, aus dem du wieder eine halbwegs anständige Behausung machen willst, einen Stall bauen. So für zwei Kühe, fünf Ferkel, wie? Ja — und wie sieht's denn mit dem Pferd?“

„Eins zunächst. Ich hab' da auf dem Markt in der

Die Annemarie hat nur mit den Schultern geguckt geblut und hat's nicht recht glauben wollen. Und ist heimlich die Knappe halbe Stunde zu Fuß hinterhergelaufen und hat ihr Herz wie einen kleinen Schmirnebacken in der Brust schlagen gelassen, als sie den Hans Jochen da in Hemd und Hose und hohen Stiefeln auf seinem Land gesehen hat.

„Sich diesem Tage ist Hans Jochen jenes alte Lied eingeklungen — und allmorgendlich singt er's hinter dem Pflug und hält Handhabe und den: Die Annemarie! Ich muß sie doch besuchen. Aber wann? Wann?“

Der Wochen hat er ihr von Berlin aus noch Geld geschickt — und allmorgendlich singt er's hinter dem Pflug und hält Handhabe und den: Die Annemarie! Ich muß sie doch besuchen. Aber wann? Wann?“

„So kamst du durch das kriechende Gungge — im Winter, mit nassen Knien, so leicht und ohne Mühe.“

„An allen Wäldern hing noch Tau.“

Der Himmel war so himmelblau —

„Sich Annemarie!“

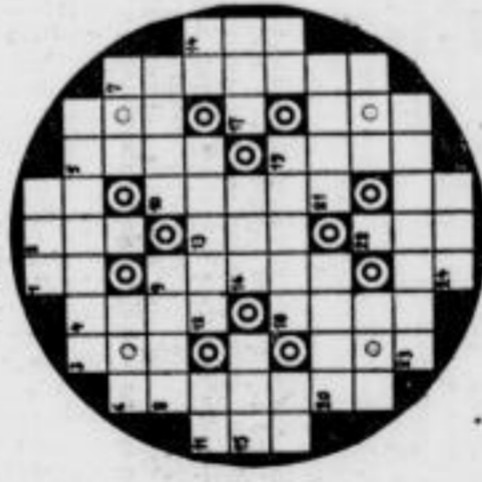
Und da löchert er noch einmal das „Annemarie“ sehr kräftig hinaus und legt ein „nee, löte Deern, heute nicht das Theater!“ hinzu, löst den Pflug fahren, zieht die Sägel an, daß Liefle sehr unruhig sieht und vorwärtssohl den schönen Kopf dreht, und rennt mit langen Sägen quer über die aufgeworfene Erde! Geiernt ist gelernt — und mit dreifachen, hohen Stiefeln kann man Gott sei Dank noch immer einen sehr anständigen Spurt antreten.

„Annemarie!“

Gerade auf das Schloßbörngestrüch zu rennt er. Und wenn ihn da nicht die Regenwolke ein wenig genarrt hat, so muß das goldene Gefummel dahinter der blonde Schopf der Annemarie sein!

(Fortsetzung folgt.)

Kreuzworträtsel



- 1. Vorterrasse, 2. europäischer Staat, 3. Stimmungs, 10. Vogel, 12. Kambodien, 13. Jagdwort, 14. Nebenfluß der Donau, 17. Antipodenart, 18. anguliertes Wort, 19. Schloß, 20. Schloß, 21. Instrument, 22. römischer Herrscher, 24. feierliches Gedicht.
- 1. Stimmungs, 2. europäischer Staat, 3. Stimmungs, 4. tierische Pflanzwelt, 5. parlamentarischer Vertrag, 6. Epigramm, 7. veraltete Witzwort, 8. französischer Dichter, 9. leeres Weite, 10. Schloß, 11. Wappenstein, 12. Kambodien, 13. Jagdwort, 14. Nebenfluß der Donau, 17. Antipodenart, 18. anguliertes Wort, 19. Schloß, 20. Schloß, 21. Instrument, 22. römischer Herrscher.

„Das kleinste Paar weist seinen Schattens!“

Kreuz und Vertik von Vamaer & Schierlich, Wien. — Hauptvertriebsstelle: Österreichisch-Deutscher Buchverlag, Wien.

Die Sonne lächelt so golden-gelb und hat's nicht recht glauben wollen. Und ist heimlich die Knappe halbe Stunde zu Fuß hinterhergelaufen und hat ihr Herz wie einen kleinen Schmirnebacken in der Brust schlagen gelassen, als sie den Hans Jochen da in Hemd und Hose und hohen Stiefeln auf seinem Land gesehen hat.

„Sich diesem Tage ist Hans Jochen jenes alte Lied eingeklungen — und allmorgendlich singt er's hinter dem Pflug und hält Handhabe und den: Die Annemarie! Ich muß sie doch besuchen. Aber wann? Wann?“

Der Wochen hat er ihr von Berlin aus noch Geld geschickt — und allmorgendlich singt er's hinter dem Pflug und hält Handhabe und den: Die Annemarie! Ich muß sie doch besuchen. Aber wann? Wann?“

„So kamst du durch das kriechende Gungge — im Winter, mit nassen Knien, so leicht und ohne Mühe.“

„An allen Wäldern hing noch Tau.“

Der Himmel war so himmelblau —

„Sich Annemarie!“

Und da löchert er noch einmal das „Annemarie“ sehr kräftig hinaus und legt ein „nee, löte Deern, heute nicht das Theater!“ hinzu, löst den Pflug fahren, zieht die Sägel an, daß Liefle sehr unruhig sieht und vorwärtssohl den schönen Kopf dreht, und rennt mit langen Sägen quer über die aufgeworfene Erde! Geiernt ist gelernt — und mit dreifachen, hohen Stiefeln kann man Gott sei Dank noch immer einen sehr anständigen Spurt antreten.

„Annemarie!“

Gerade auf das Schloßbörngestrüch zu rennt er. Und wenn ihn da nicht die Regenwolke ein wenig genarrt hat, so muß das goldene Gefummel dahinter der blonde Schopf der Annemarie sein!

(Fortsetzung folgt.)

Die Leute von Langemoor haben ja an keiner weiteren Berlin seit Wochen reichlichen Stoff zur Unterhaltung, und bis nach Entenried wird es so auch wohl gebrungen sein, daß hier der junge Baron von Trautenauf wieder anlässlich geworden ist und selber auf seinem Land ordert und rortert. Und es wird sich ja wohl längst herumgesprochen haben, daß es nichts mehr mit der Verlobung mit der Tochter des reichen Kramer ist.

An solchen Dingen ist auch das stache Land heilhörig — da geht auch hier der Klatsch wie allerorts in der Welt um.

Da, und da wird wohl die Annemarie fink auch so was gehört haben. Und es wird ihr sehr förmlich unangenehm gewesen sein, daß er sie noch erpöht gehabt hat.

Stimmig, Hans Jochen! Stimmt genau.

Niemals ist Annemarie an jenem Vormittag, an dem sie sich von Hause fortgeschoben hatte, wieder im Finkenhaus angefangen.

Es stimmt also, was die Leute erzählen, was ihr der Reichs-Krautmoos, der das Kennen um sie noch immer nicht aufgeben hat, spöttlich grinsend mitteilt hat: Drüben auf Gut Bienenhof muß es Krach gegeben haben! Der junge Baron von Trautenauf hat zwischen Langemoor und Entenried Land gekauft — will offenbar wieder Bauer sein — schließt allein — und hat offensichtlich einen Spießer. Und er hat auch schon das Spießerwort gemußt, das man für ihn geprägt hat: Spießerbaron!

Kreuz und Vertik von Vamaer & Schierlich, Wien. — Hauptvertriebsstelle: Österreichisch-Deutscher Buchverlag, Wien.

